

Anzeiger für Bobten am Berge

und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis einschl. Abtrag pro Monat 1,10 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 1,10 Reichsmark, zuzügl. Zustellgebühr. — Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und bei den Postanstalten jederzeit entgegengenommen.
Geschäftsstelle: Strehlemer Straße 9.

Publikationsorgan für die städt. Behörden, das Amtsgericht u. die örtl. Vereine.

Anzeigen werden bis spätestens Montag, Mittwoch u. Freitag vorm. 9 Uhr erbeten, größere 1 Tag vorher.
Im Falle von höherer Gewalt und bei Betriebs- oder Verkehrsstörungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Einzelnummer 10 Pf.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pf., Kettan-Anzeigen 15 Pf., die Millimeterhöhe, Rabatte usw. nach Tarif. 3. St. ist Preisliste Nr. 2 gültig.
Hauptverleger und verantwortlich für den Text- und Anzeigenteil: Arthur Stollhoff, Bobten, W. IV/35 830. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Stollhoff, Bobten, Strehlemer Straße 9.
Inserate finden beste und weiteste Verbreitung

Nr. 57 | Das Abonnement gilt als fortbestehend, wenn nicht rechtzeitig dasselbe gekündigt wird. | Dienstag, den 14. Mai 1935 | Für verspätet aufgekommene Inserate gelangt ein höherer Zeilenpreis zur Berechnung. | 51. Jahrg.

Marshall Pilsudski gestorben.

Was gibt es Neues?

— Der Schöpfer des neuen Polens, Marshall Pilsudski, ist gestorben.
— Der französische Außenminister Laval hat am Sonntag Warschau verlassen und ist nach Moskau weitergefahren.
— In Litauen werden durch russische Flieger-offiziere Flugplätze erkundet.
— In Florenz hat die angekündigte Zusammenkunft zwischen Mussolini und dem österreichischen Bundeskanzler stattgefunden.
— Der im April 1934 verübte Diebstahl von Teilen des weltberühmten Genter Altars hat seine Aufklärung gefunden.
— Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Houghton, gab bemerkenswerte Erklärungen über das neue Deutschland ab.
— Die Strecke Augsburg—München der Deutschen Reichsbahn wurde am Freitag für den elektrischen Betrieb eröffnet.

Polen betrauert seinen Nationalhelden.

Marshall Pilsudski ist Sonntagabend um 20.45 Uhr im Belvedere-Schloß in Warschau entschlafen, nachdem ihm ein Militärarplan noch die Sterbefarben gereicht hatte. Die Krankheit des Marshalls währte bereits mehrere Monate. Die Ärzte hatten einen Magen- und Leberkrebs festgestellt. Am 11. Mai trat eine plötzliche Verschlechterung im Befinden des Kranken ein. Der Marshall erlitt einen Magenblutsturz, der eine Schwächung der Herzfähigkeit zur Folge hatte.

Die Nachricht vom Ableben des Marshalls verbreitete sich in Warschau wie ein Lauffeuer. Vor dem Belvedere-Schloß sammelten sich sofort zahlreiche Menschen an, um ihrer Trauer in stillem Gedenken Ausdruck zu geben. Ganz Polen wird durch das Hinscheiden des großen nationalen Vorkämpfers in tiefe Trauer versetzt sein.

Polens Nationalhelden Marshall Pilsudski wurde am 5. Dezember 1867 in Zulow in der Nähe von Wilna geboren. Er studierte in Charlow Medizin, wurde aber von der Universität wegen seiner politischen Tätigkeit relegiert. Er trat mit sozialistischen Kreisen in Verbindung und wurde im Jahre 1887 auf fünf Jahre nach Sibirien verbannt. Nach seiner Rückkehr organisierte er die polnische sozialistische Partei und gab die Zeitung „Robotnik“ heraus. Im Jahre 1900 wurde er erneut verhaftet, konnte aber aus Petersburg nach Kiew fliehen und später nach Galizien, wo er lange Zeit in Krakau weilte. In diese Zeit fiel auch eine Reise nach London. In Krakau bereitete er einen nationalen Aufstand grundlegend vor. Er fuhr dann nach Japan, um mit der japanischen Regierung über die Bewaffnung Polens zum Kampf gegen den Zarismus zu verhandeln, ein Plan, der jedoch mißlang. Er begründete die Kampforganisationen der polnischen sozialistischen Partei und die galizischen Schützenverbände. Beim Ausbruch des Weltkrieges ernannte ihn die in Krakau gebildete „nationale Regierung“ zum Oberbefehlshaber aller polnischen Streitkräfte. Von Krakau aus führte er dann die berühmte erste Legionärbrigade nach Kielce, dessen Einnahme ihm gelang. Die Schützenverbände traten nunmehr unter seiner Führung als polnische Legion auf. 1916 jedoch legte er diese Führung nieder. Am 15. Juli 1917 wurde er in Magdeburg interniert.

Die Mittelmächte errichteten in diesem Zeitabschnitt den selbständigen polnischen Staat. Als Pilsudski am 10. November 1918 nach Warschau zurückkehrte, übertrug ihm der jetzt gebildete Regimentsrat die Militärgewalt. Fünf Tage später übernahm er die oberste Gewalt und nach Auflösung des Regimentsrates die gesamte Staatsgewalt. Er berief den verfassunggebenden Sejm ein, der ihm im Februar 1919 bis zur Übernahme der ordentlichen Staatsverwaltung die weitere Geschäftsführung übertrug. Im Dezem-

ber 1922 zog sich Pilsudski von den Regierungsgeschäften zurück, kehrte aber im Mai 1926 wieder, nachdem er nach gewaltigen Kundgebungen des Militärs durch einen Putsch die Macht hatte an sich reißen können. Am 21. Mai 1926 wird er zum Staatspräsidenten gewählt, nimmt aber die Wahl nicht an. In der neuen Regierung übernahm er das Kriegsministerium und im Oktober 1926 das Amt des Ministerpräsidenten, das er bis zum 27. Juli 1928 und später noch einmal vom August bis Dezember 1930 innehatte. Sonst behielt er sich in allen Regierungen nur das Amt des Kriegsministers vor und übte gleichzeitig die Befugnisse des Armee-Generalinspektors aus. Unter seiner Führung entwickelte sich der Aufbau Polens zu einem starken Staatswesen im Innern und auch nach außen.

Kabinettsrat in Warschau.

Unmittelbar nach Bekanntwerden der Nachricht vom Tode des Marshalls Pilsudski traten die Mitglieder des polnischen Kabinetts zu einer Sitzung zusammen. Ministerpräsident Slawet begab sich darauf ins königliche Schloß, wo er vom Staatspräsidenten Mosicki zu einer längeren Audienz empfangen wurde. Der Staatspräsident hat zum Generalinspektor der Armee den General Edward Rydz-Smigly und auf Antrag des Ministerpräsidenten zum Leiter des Kriegsministeriums den General Józef Piłsudski ernannt. Auf Veranlassung der Regierung wurden sämtliche Theateraufführungen abgesetzt, ebenso hat der polnische Rundfunk für Montag sein gesamtes Programm abgesetzt.

Beileidstelegramm des Führers.

Der Führer und Reichkanzler hat aus Anlaß des Todes des Marshalls Pilsudski folgendes Beileidstelegramm an den polnischen Staatspräsidenten gerichtet:

Tief bewegt durch die Nachricht von dem Hinscheiden des Marshalls Pilsudski spreche ich Ew. Excellenz und der polnischen Regierung mein und der Reichsregierung aufrichtiges Beileid aus. Polen verliert in dem vereinigten Marshall den Schöpfer seines neuen Staates und seinen treuesten Sohn; mit dem polnischen Volk betrauert auch das deutsche Volk den Tod dieses großen Patrioten, der durch seine verständnisvolle Zusammenarbeit mit Deutschland nicht nur unseren beiden Ländern einen großen Dienst geleistet, sondern darüber hinaus den wertvollsten Beitrag zur Befriedung Europas gegeben hat.

Der Führer über die Bedeutung des Kraftfahrwesens.

Empfang von ausländischen Kraftfahrern.

Die NSR meldet: Einer Einladung des Führers des Deutschen Kraftfahrports und Präsidenten der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt (ONS), Korpsführer Kühnlein, Folge leistend, hält die Association Internationale des Automobile-Clubs Reconnaissance (A.I.A.C.R.), die Vereinigung der international anerkannten Automobilclubs der Welt, deren Mitglied die ONS ist, zum ersten Male seit ihrem 31-jährigen Bestehen in diesen Tagen ihre Frühjahrstagung in Berlin ab.

Die an der Tagung teilnehmenden Vertreter von Belgien, Bulgarien, Frankreich, Dänemark, Großbritannien, Holland, Südschweden, Italien, Lettland, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei und Ungarn wurden am Sonntagabend vom Führer empfangen. Der Führer sprach dabei von der wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung des Kraftfahrwesens, dessen Förderung sich gerade die Staatsführung des neuen Deutschlands anlegen lassen sollte. Er wies in diesem Zusammenhang auf den einzigartig dastehenden Bau der Reichsautobahnen hin, die auch für die Wirtschaft neue Wege in die Zukunft weisen. Die zunehmende Motorisierung werde nach seiner Auffassung eine völlig neue Entwicklung einleiten, die ihren sinnfälligen Ausdruck darin finden dürfte, daß die Wirtschaft nicht mehr an die Gegebenheiten des Massenverkehrs gebunden sein, sondern der Verkehr sich in Zukunft in zweckmäßiger und individueller Form der Wirtschaft anpassen werde. Die Erfindung des Automobils sei eines der schönsten Geschenke an die Menschheit, weil es die Natur wieder von neuem erschließe und bei einer weiteren Fortentwicklung der Motorisierung des Verkehrs weitesten Volksschichten zugute kommen würde. Wenn, wie er hoffe, die A.I.A.C.R. in vier bis fünf Jahren wiederum eine Tagung in Deutschland abhalten werde, dann werde sie Gelegenheit haben, die umfassende Arbeit auf dem Gebiet des modernen Autostraßenbaues und der weiter entwickelten deutschen Automobiltechnik in ihren Auswirkungen kennen zu lernen.

Die Verhältnisse in Deutschland überraschend gut.

Sagt der frühere amerikanische Botschafter Houghton.

Nach mehrwöchigem Aufenthalt in Baden-Baden kehrte der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Houghton, nach Amerika zurück. Er erklärte bei seiner Ankunft, die Verhältnisse in Deutschland seien überraschend gut. Alle Anzeichen deuteten auf ein Wiederaufblühen hin. Auf den Straßen sehe man keine Arbeitslosen und keine Bettler. Die Arbeitslosigkeit, die bereits auf zwei Millionen verringert worden sei, werde wahrscheinlich innerhalb eines Jahres vollständig verschwinden. Man werde an das Deutschland der Vorkriegszeit erinnert, nur sehe man keine Soldaten. Die Mehrzahl der Deutschen sei nicht nur hitlerfreundlich, sondern hitlerbegeistert und gehe ganz in der neuen Idee auf. Adolf Hitler löse seine Aufgabe. Die Deutschen fühlen, daß er ihnen ihre Selbstachtung zurückgab, sie lieben Ordnung und Disziplin, und das gibt er ihnen. Houghton gab der Ansicht Ausdruck, daß in Europa ein Krieg heute ferner sei, als zu irgendeiner anderen Zeit seit vielen Jahren. Hitler denke nicht an Krieg.

Der bekannte amerikanische Schriftsteller Boulton Bigelow erklärte nach der Rückkehr von einer Europareise, Deutschland mache durchaus den Eindruck wirtschaftlichen Gedehens; während in Amerika die Farmhäuser zerfielen und die Landwirtschaft daniederliege, seien die deutschen Bauerngüter gepflegt und gepflegt. In den deutschen Städten gebe es keine verwahrlosten Viertel und keine vagabundierenden Arbeitslosen. Dagegen könne man in New York auf der kurzen Strecke zwischen Grand Central Station und Union Square mehr Vagabunden sehen als auf hundert Meilen wohlgehaltener Landstraßen in Deutschland.

Rußland erkundet Flugplätze in Litauen.

Wie aus Kowno berichtet wird, weil seit Anfang Mai eine sowjetrussische Fliegerabordnung, bestehend aus vier Fliegeroffizieren der Rote Luftflotte, in Litauen, um Zwischenlandeplätze für die Rote Luftflotte zu erkunden. Die sowjetrussischen Fliegeroffiziere werden von einem litauischen Fliegeroffizier begleitet und führen ihre Erkundungen in Zivil aus. Bisher wurden die Flughäfen Kowno, Schaulen und Memel besichtigt. Ferner sind vorgehene Erkundungen in der Umgegend der Kreisstädte Poniewiesch und Ralski, um dort gegebenenfalls neue Flughäfen anzulegen. Das litauische Innenministerium hat an die unteren Verwaltungsbehörden ein Rundschreiben gerichtet, wonach zu melden ist, inwieweit die Möglichkeit zur Errichtung von Flugplätzen besteht.

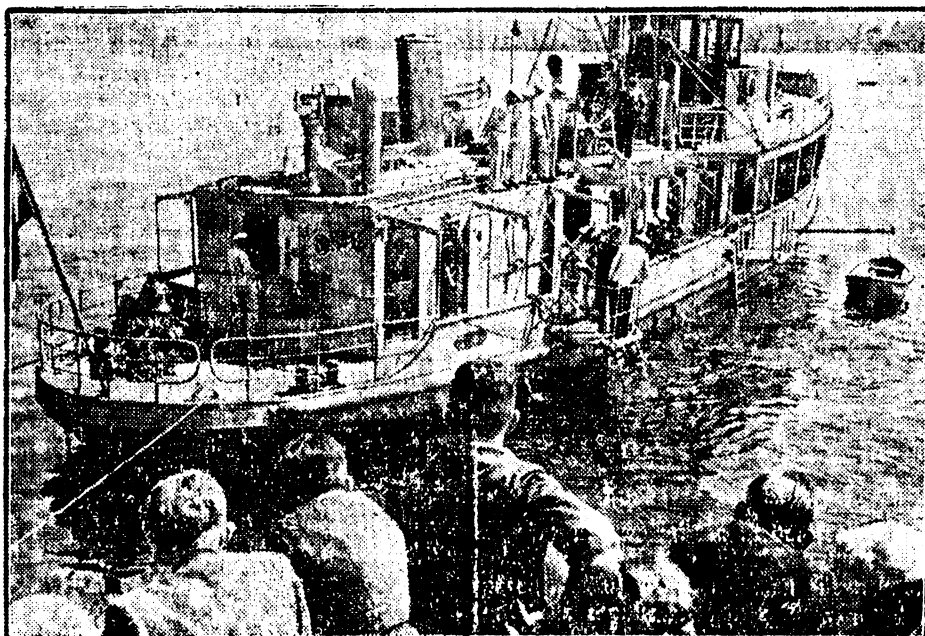
Die Meldung erhält ihre besondere Bedeutung, wenn man sie im Zusammenhang mit dem französisch-russischen Pakt sieht. Der Pakt, in die Deutschland durch diesen Pakt wieder genommen werden soll, wird mit russischen Flugplätzen auf litauischem Boden die Möglichkeit gegeben, sich enger zu schließen.

Laval in Rußland.

Zurückhaltung in Warschau.

Der französische Außenminister Laval ist Freitag nachmittag in Begleitung des Generalsekretärs des Auswärtigen Amtes Leger und seines Kabinettschefs Rochat in Warschau eingetroffen. Sonntag vormittag ist der französische Außenminister Laval von Warschau nach Moskau abgereist. Auf dem russischen Grenzbahnhof Niogoreloge waren zu seiner Begrüßung der französische Botschafter in Moskau und der stellvertretende Leiter der Westabteilung im Außenministerium, Weinberg, erschienen. Laval betonte den freundschaftlichen Charakter der Reise und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Aussprache in Moskau die Möglichkeit eröffnen werde, die

Ein neues Taucherverzeug der Reichsmarine.



Wagenborg-Bildmalerdienst.

In der Reichsmarine war bisher ein Hilfs- und Ausbildungsschiff für Taucher im Dienst, das noch aus der Vorkriegszeit stammte. Es war dringend notwendig, dieses Schiff durch einen Neubau zu ersetzen, der von einiger Zeit fertiggestellt und jetzt in Dienst genommen wurde. Das Schiff beherbergt jeweils einen Ausbildungsgang der Reichsmarine für Taucher und dient der wissenschaftlichen Fortbildung von modernen Tauchmethoden.

Freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland weiter zu vertiefen.

Der amtliche Bericht, der über die Besprechungen in Warschau ausgegeben wurde, betont den offenen und herzlichen Meinungsaustausch. Dieser gab, wie es in der Verlautbarung heißt, den beiden Ministern die Möglichkeit, festzustellen, daß der gemeinsame Gegenstand ihrer Bestrebungen die Erhaltung des europäischen Friedens und der Sicherheit durch Organisation einer breit aufgefachten internationalen Zusammenarbeit ist, die allen die Möglichkeit zur Mitarbeit bietet. Die Minister Polens und Frankreichs haben zu ihrer Befriedigung festgestellt, daß sie die im polnisch-französischen Bündnis ausgedrückte strenge Solidarität diesem Friedenswillen zur Verfügung stellen können.

Die polnische Regierungspresse beurteilt das Ergebnis der Besprechungen mit Zurückhaltung. Bemerkenswert ist eine Äußerung der Moskauer „Tas“, in der zunächst das Fehlen von Reden bei den verschiedenen Essen festgestellt wird und in der es dann weiter heißt: Beide Teile versuchten den Journalisten einen gemäßigten Optimismus über die Ergebnisse der Warschauer Verhandlungen einzufloßen. Man versichert, daß nach dem Gefühl zurückhaltenden Tones des ersten Tages die Atmosphäre am zweiten Tage wärmer gewesen sei. Jedoch werden keinerlei konkrete Tatsachen oder neue Momente über die französisch-polnischen Beziehungen zum Beweise dafür angeführt.

Das Zusammentreffen Mussolini-Schuschnigg.

„Herzliche und tatsächliche Zusammenarbeit“.

Am Sonnabend erfolgte in Florenz die Begegnung zwischen Ministerpräsident Mussolini und Bundeskanzler Dr. Schuschnigg. Die Aussprache dauerte zwei Stunden. Mussolini und Schuschnigg nahmen gemeinsam das Frühstück. Sie besichtigten die Stadt und legten am Denkmal für die gefallenen Faschisten einen Kranz nieder. Von unterrichteter Seite wird erklärt, es seien alle Fragen, die die beiden Länder interessierten, durchgesprochen worden. Dabei habe sich volle Übereinstimmung der Auffassungen ergeben.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ schreibt, die Begegnung habe keinen amtlichen Charakter, auch liege ihr kein besonderer politischer Anlaß zugrunde. Zwischen Italien und Österreich sei kein grundlegendes Problem offen und ihre herzliche und tatsächliche Zusammenarbeit sei seit langem auf allen möglichen Gebieten im Gange. Die mit der Donaakonferenz zusammenhängenden Fragen seien bereits bei der Dreierbegegnung in Beneda ausführlich behandelt worden.

Britisches Bombenflugzeug abgeschossen.

Von Aufständischen am Euphrat.

Die Reuter aus Bagdad meldet, ist ein britisches Bombenflugzeug, in dem sich ein Offizier und ein Gemeiner befanden, bei einem Erkundungsflug über dem Bezirk des mittleren Euphrat abgeschossen worden. Das Flugzeug geriet in Brand. Beide Insassen fanden den Tod. Nördlich von Diwanje am mittleren Lauf des Euphrat hatten sich vor einiger Zeit Unruhen ereignet, und erst kürzlich wurde von einem Aufstand zweier hervorragender Stämme und ihrer Stämme berichtet. Nachdem fünf Bataillone der Irak-Armee in das Gebiet entsandt worden waren, kam die Meldung, daß Ruhe und Sicherheit wiederhergestellt worden seien. In einer amtlichen britischen Mitteilung wird erklärt, daß sich das abgeschossene Flugzeug über dem betreffenden Gebiet befunden, aber nichts mit dem Aufstand zu tun gehabt habe.

Der letzte Tag der Londoner Festwoche.

Englands Jugend begrüßt das Königspaar.

Am Sonnabend, dem letzten Tag der Jubiläumswoche, kamen die Kinder aus allen Teilen Großbritanniens nach London, um dem König zuzujubeln. Mehr als 70 000 Kinder, darunter viele Jugendorganisationen, Vereine und Schulen mit ihren Lehrern, säumten die Straßen im Norden Londons. Das Königspaar, das in einem offenen Landauer fuhr, wurde mit wahren Freuden ausbrüchen überschüttet. Der König trug die rotgoldene Feldmarschall-Uniform und die Königin einen goldenen Brokatmantel.

Im Rathaus des nördlichen Stadtteils Marylebone wurde das Königspaar von dem Bezirksbürgermeister begrüßt. Hier ereignete sich ein ähnlicher Zwischenfall wie am Jubiläumstag auf der Fahrt zur St. Pauls-Kathedrale. Als sich der König auf den Stufen des Rathauses mit den städtischen Würdenträgern unterhielt, wurde am First eines gegenüberliegenden Gebäudes plötzlich eine Fahne entfaltet, die die Inschrift trug: „25 Jahre Krieg und Arbeitslosigkeit“. Der König war einer der ersten, der sie erblickte. Wenige Sekunden später wurde sie von Arbeitern heruntergerissen. Von diesem Zwischenfall abgesehen, ist im übrigen auch der letzte Tag der Jubiläumswoche in völliger Harmonie verlaufen.

Die Dominien gegen die Genfer Entschliebung.

Der Londoner „Daily Express“ meldet, die Ministerpräsidenten Kanadas, Südafrikas und Australiens hätten im Verlauf der Besprechungen mit dem englischen Kabinett energischen Einspruch dagegen erhoben, daß England die Gen-

Eröffnung der Ausstellung „Frau und Volk“.

Eröffnungsrede des Reichsinnenministers Dr. Frick.

Am Sonnabend mittag fand in Düsseldorf die Eröffnung der Reichsausstellung „Frau und Volk“, der ersten Frauenausstellung dieser Art im Dritten Reich, statt. Reichsinnenminister Dr. Frick hielt die Eröffnungsrede, in der er sich eingehend mit der rassistischen, biologischen und zehnerischen Aufgabe der Frauen und Mütter beschäftigte. Dr. Frick hob auch die ausschlaggebende Bedeutung der Frau und Mutter in wirtschaftlicher Beziehung sowohl für die einzelne Familie wie für das Volksganze hervor. Die Frage, ob dem deutschen Volk in Zukunft eine wirtschaftliche, völkisch-politische und kulturelle Höherentwicklung oder ein Niedergang bevorstehe, werde zum großen Teil entschieden durch seine Frauen. Dr. Frick wandte sich weiter sehr entschieden gegen die böswilligen Behauptungen über „unserer Kriegslüsterheit“ und betonte, daß ein rassisch-genetisch eingestellter Staat immer bestrebt sein werde, einen Krieg zu vermeiden, weil dieser in jedem Falle, auch bei siegreichem Ausgang, gerade die wertvollsten jungen Männer, die für den Fortbestand als Stammväter neuer tüchtiger Geschlechter unerlässlich seien, dem Volke entziehe. Dr. Frick gedachte weiter der unzähligen deutschen Frauen, denen das Schicksal das Glück eigener Familie und eigener Kinder verweigert habe. Sie alle, die in den Maschinen der Volksgemeinschaft ihren Platz ausfüllen, hätten Anspruch auf Achtung und Anerkennung. Gerade zum Weltertag solle dies anerkannt und zum Ausdruck gebracht werden, daß ihr mütterliches Empfinden und Wirken in vielen Berufen niemals entbehrt werden könne. Zum Schluß unterstrich Dr. Frick die Aufgaben und Bedeutung der nationalsozialistischen Frauenführung.

Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink betonte dann, daß die Aufgaben des Deutschen Frauenwerkes immer nur vom Volksganzen aus gesehen gelöst werden müßten. Sie dürften niemals Selbstzweck sein, sondern immer nur Eingliederung und Dienst am Volksganzen. Diese Ausstellung solle nicht eine selbstbewußte Leistungsbühne der Frau sein, sondern eine Darstellung dessen, was aus unserem Willen, unserer Einordnung in das Aufbauwerk des Führers bis heute schon Tat werden konnte. Sie werde des-

halb auch für uns ein Mahnruf sein. Sie werde uns vieles erkennen lehren, was noch besser gemacht werden muß. Frau Scholtz-Klink gedachte dann einer Frau, die ihr Leben im Kampfe der NS-Frauenenschaft gelassen habe, an Katharina Grünwald, die auf dem Reichsparteitag 1929 von Kommunisten erschossen wurde. Ganz besonders gedachte sie auch des verstorbenen Staatsministers Hans Schemm, der als einer der ersten Männer die NS-Frauenenschaft unterstützt habe.

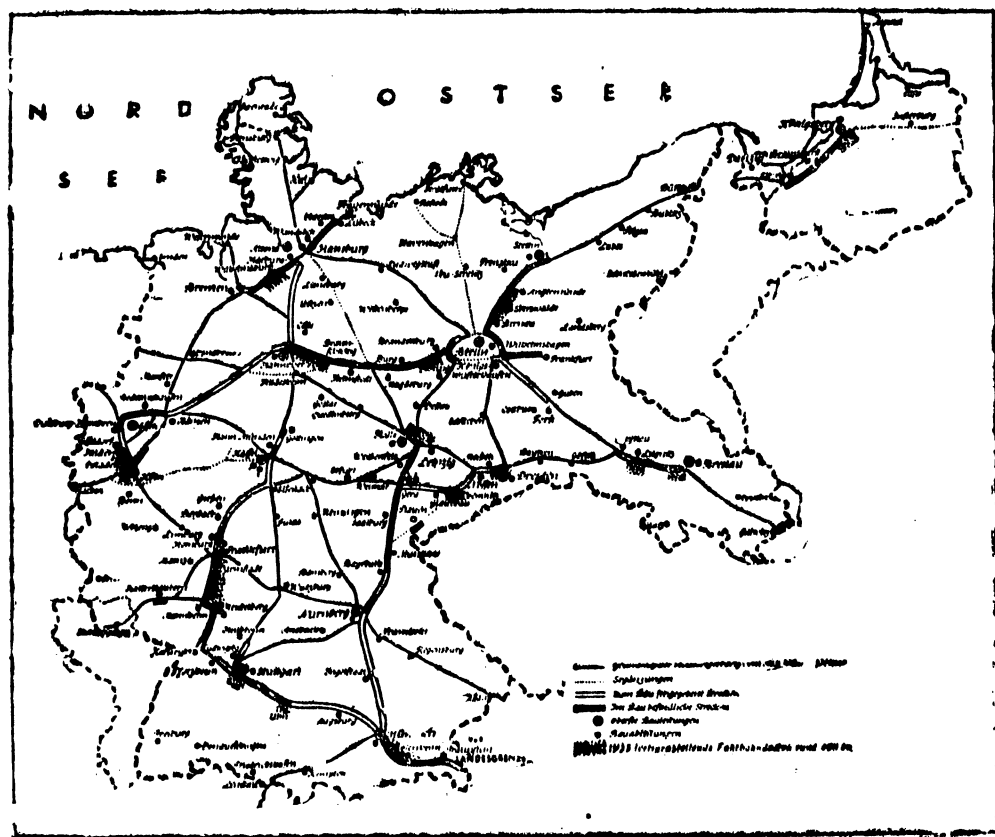
Ein Rundgang durch die Ausstellung.

Am Freitag mittag versammelten sich die Vertreter der deutschen Presse zur Vorbesichtigung der Reichsausstellung „Frau und Volk“ in den Ausstellungshallen am Rhein. Die Haupteingangshalle ist als Ehrenhalle für die Mutter und die Frauen der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung ausgestaltet.

Die erste große Halle des kulturellen Teils der Ausstellung ist der Reichsorganisation des Deutschen Frauenwerkes gewidmet. Alle Arbeitsgebiete des Deutschen Frauenwerkes werden in Einzelklojen an Hand von Modellen, fesselnden Zeichnungen usw. lebendig dargestellt. Einen breiten Raum nimmt die Abteilung des Reichsmütterdienstes ein, wo in klarer Form die Mütterchulung und Erziehung vor Augen geführt wird. Eine weitere große Halle, die Gauballe Düsseldorf, gibt einen Überblick über die Frauenarbeit eines Gaues. Es schließt sich eine kleine Kunstausstellung als Ehrenhalle für den Führer an. Ein weiterer Raum ist der Darstellung der Bayerischen Ostmark gewidmet, dem Patengau des Gaues Düsseldorf.

An die kulturelle Abteilung schließt sich die zweite Hauptabteilung der Ausstellung, die wirtschaftliche, in der zunächst in einer größeren Halle der Reichsnährstand ein interessantes und reichhaltiges Material bietet. In der dann folgenden größten Halle des Ausstellungsgeländes haben Industrie, Wirtschaft, Handwerk und Handel die mit der Frau zusammenhängenden Gegenstände, Gerätschaften und Erzeugnisse aufgestellt.

Das Netz der Reichsautobahnen am 1. Mai 1935



Wagenborg-Bildmaterialdienst.

Unsere Karte veranschaulicht den Stand der Bauarbeiten an den Reichsautobahnen am 1. Mai d. J., an dem 93 000 Arbeiter mit dem Bau von 1500 Kilometer beschäftigt waren. Weitere 1500 Kilometer sind für den Bau freigegeben und für nochmals 2000 Kilometer sind die Pläne in Arbeit. Das geplante Gesamtnetz dieses gewaltigsten Straßenbauvorhabens aller Zeiten aber umfaßt 6900 Kilometer.

fer Entschliebung gegen Deutschland uneingeschränkt unterstützt habe. Sie hätten ferner dagegen protestiert, daß die englische Regierung den Entschliebungen der Konferenz von Stresa zugestimmt habe, ohne vorher mit den Dominien Rücksprache zu nehmen. Überhaupt habe das in letzter Zeit zutage getretene Bestreben der englischen Regierung, außenpolitische Beschlüsse zu fassen und sie erst wider den Dominien mitzuteilen, bei den Dominienvertretern Mißfallen hervorgerufen.

Die ungarische Presse begrüßt Madenfen

Die ungarische Presse widmet dem bevorstehenden Besuch des Generalfeldmarschalls von Madenfen in Budapest warme Begrüßungsartikel. Die öffentliche Meinung Ungarns, sagt der Pester Lloyd, wendet sich mit der Wärme und Dankbarkeit der Person des greisen Soldaten zu, die dem großen Freund Ungarns und dem Befreier Siebenbürgens gebührt, der

deutsche und ungarische Truppen in zahlreichen gemeinsamen Kämpfen zu glänzenden Siegen geführt hat. Die gesamte ungarische Öffentlichkeit begrüßt ihn anläßlich seines Besuchs in Ungarn mit der Liebe und Achtung, die dem großen Soldaten und hervorragenden Freund unserer Nation gebührt. Es gab keinen deutschen General, der in Ungarn so beliebt war und immer sein wird, wie Madenfen. Ungeteilte und warme Sympathie empfängt den greisen Feldherrn in Ungarn.

Abergabe der heftigen Staatspolizei. Der Befehlshaber der Deutschen Geheimen Staatspolizei und Reichsführer SS Himmler übernahm am Sonnabend in Darmstadt die Geheimen Staatspolizei des Reichsstatthalterbezirks Hessen.

Dr. Schacht in Basel. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Sonntag in Basel eingetroffen, um an der Verwaltungsratsitzung der B3 teilzunehmen.

Berliner Kabarets geschlossen.

Wegen staatsverfehlender und zersetzender Tätigkeit.

Auf Veranlassung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda wurden die beiden Berliner Kabarets „Katakomba“ und „Tingeltangel“ in letzter Zeit mehrfachen Beobachtungen unterzogen. Dabei stellte sich heraus, daß die anfängliche Tendenz dieser Unternehmen, die darauf hinauslief, durch, wenn auch scharfen Witz dem Empfinden des Volkes zuwiderlaufende Zeiterscheinungen zu geißeln und damit in gewisser Weise auch dem neuen Aufbau dienlich zu sein, unter dem Druck der meist staatsfeindlichen Besucherchaft nach und nach genau ins Gegenteil umgeschlagen ist. So wurde z. B. eine Dirne in Verbindung mit der Sammelkassette für das Winterhilfswerk gebracht und allgemein gegen das Sammeln Stimmung gemacht; Militär- und Parteiuniformen wurden verunglimpft, die Organisation der Partei ins Lächerliche und die Wehrpflicht in den Schmutz gezogen. Ein reiner rassistischer Jude, der als solcher in Deutschland nur Gastrecht besitzt, wagte es, über politische Vorgänge in Deutschland seine herabsetzenden Glossen zu machen. Demzufolge setzte sich auch die Besucherchaft in der Hauptsache aus Juden und anderen staatsverfehlenden Elementen zusammen.

Da das weitere Treiben dieser Unternehmen im Interesse des Ansehens des nationalsozialistischen Staates nicht weiter geduldet werden konnte, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ihre Schließung durch das Geheime Staatspolizeamt veranlaßt. Einige Hauptmüßlinge wurden gestellt und einer polizeilichen Vernehmung unterzogen. In diesem Zusammenhang fand auch eine Reihe von polizeilichen Hausdurchsuchungen statt. Da ein Teil der Mitwirkenden an den politischen Darbietungen der Unternehmen über wichtige Einrichtungen des neuen Staates, an denen sie zwar ihr kritisches Mitleiden fühlten, zum Teil nur sehr oberflächlich, zum Teil überhaupt nicht orientiert war, wird ihnen Gelegenheit gegeben werden, das allzu lang Verweilen in anständiger und solider Arbeit in einem Lager nachzuholen.

Es wird bei dieser Gelegenheit nochmals betont, daß der neue Staat es nicht dulden kann, daß seine Einrichtungen, die nur dem Volke dienen, seitens einer kleinen, aber um so frecheren Clique einer ägenden und zersetzenden, sowie böswilligen Kritik unterzogen werden. Der Nationalsozialismus wird nicht die Fehler des Vorkriegsdeutschlands wiederholen, das der Verhöhnung seiner großen tragenden Einrichtungen, wie Armee, Schule, Staat usw., nicht Einhalt gebieten konnte und deshalb auch in der Stunde der Gefahr zusammenbrach. Vor allem erachtet er es für gänzlich unerträglich, daß deutsche Angelegenheiten von Juden oder Vorjuden lächerlich ge-

Abessinien wird Widerstand leisten.

Ein Schritt in Rom.

Der Berichtsträger des „Daily Telegraph“ in Addis Abeba meldet: Der Kaiser von Abessinien, der am Donnerstagabend nach der befestigten Stadt Harrar abgereist ist, teilte mir vor seiner Abreise in einer Unterredung mit, daß er, wenn Italien seine kriegerischen Vorbereitungen fortsetze, die allgemeine Mobilmachung anordnen werde. „Abessinien werde sich niemals mit einem Zustand inoffiziellen Krieges abfinden, wie er vorhanden war, als Japan seine Operationen in Mandschukuo durchführte. Wir werden von vorn herein Widerstand leisten.“

Der abessinische Außenminister hat den abessinischen Geschäftsträger in Rom telegraphisch gebeten, beim italienischen Außenministerium gegen die „beleidigenden“ Ausführungen des Kolonialstaatssekretärs Lessona in der italienischen Kammer Verwahrung einzulegen. In dem Protest wird gesagt, Abessinien, dem von Lessona vorgeworfen werde, den Vertrag von 1928 nicht eingehalten zu haben, habe diesen Vertrag nicht nur eingekauft, sondern es habe sich sogar an den Welterbund wenden müssen, um die Einleitung des in diesem Vertrage vorgesehenen Schlichtungsverfahrens durchzusetzen. Abessinien habe trotz der kriegerischen Vorbereitungen Italiens in dem Streitfall eine friedliche und korrekte Haltung eingenommen, dabei habe es mehrmals, aber erfolglos das Schlichtungsverfahren verlangt. Der Protest schließt mit der Erklärung, die Verpflichtungen, die Italien sowohl auf Grund des italienisch-abessinischen Vertrages als auch als Welterbundsmitglied hinsichtlich der politischen Unabhängigkeit und der territorialen Unverletzlichkeit Abessiniens obliegen, seien von Staatssekretär Lessona mißachtet worden.

Roosevelt begrüßt den Polarforscher Byrd

18 Monate in der Antarktis.

Präsident Roosevelt, Abordnungen des Parlaments und Vertreter wissenschaftlicher Verbände begrüßten am Freitag Admiral Byrd am Pier der Washingtoner Flottenstation. Präsident Roosevelt hielt bei der Begrüßungsfeier eine Ansprache, in der er die Verdienste des Polarforschers würdigte. Byrd und seine Mitarbeiter haben in der Antarktis, wo sie 1½ Jahre zubrachten, wertvolle wissenschaftliche Feststellungen gemacht. Byrd selbst hat drei Monate auf vorgeschobenem Posten ganz allein gearbeitet, bis er schwer erkrankte und von den Mitgliedern seiner Expeditionsgruppe nur unter größten Schwierigkeiten zurückgeholt werden konnte. Die Expedition ist teils von der Nationalen geographischen Gesellschaft und teils durch die Ausgabe besonderer Briefmarken finanziert worden.

Lokales und Provinzielles.

Zobten am Berge, 13. Mai 1935.

Abdruck unserer Nachrichten ohne Quellenangabe wird strafrechtlich verfolgt.

— **Theaterabend der NSDAP, Ortsgruppe Zobten.** „Erbstrom“, Volksschauspiel in 3 Akten von Konrad Dürre. Morgen, am 14. Mai 1935, um 20 Uhr gelangt im großen Saale in der „Stadt Breslau“ das Volksschauspiel „Erbstrom“ auf Veranlassung der Gauleitung durch erste Dresdner Künstler zur Aufführung. Es kann nicht eindringlich genug auf den hohen bildenden und aufklärerischen Wert des Stückes hingewiesen werden. Fragen, wie Volksgesundheit, Gattenwahl, Erblande, Erbgut, Erbschaft, Siedlung sind Dinge, die heute jeden Volksgenossen angehen und beschäftigen sollen! Jeder muß sich das hochinteressante Spiel ansehen, um über die wichtigen Fragen mitsprechen zu können. Die Bedeutung der Volksspiele kann nicht ernst genug genommen werden. Volk — das ist nicht die Gesamtheit der zu einem bestimmten Zeitpunkt gleichzeitig Lebenden, das ist vielmehr die zeitlich ungebundene Gemeinschaft aus der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft. Volksspiele erstreckt sich also auf die kommenden Geschlechter. Doch alle Maßnahmen verblühen noch nicht den Erfolg. Sie schaffen nur die Voraussetzungen. Der wirkliche Erfolg, die Sicherung der Zukunft unseres Volkes als Kulturvolk, kann nur vom Volke selbst errungen werden. Das ist aber nur möglich, wenn eine allgemeine Abkehr vom ichbezogenen Lebensstil eintritt. Kann es überhaupt der Sinn des Lebens sein, nur dem eigenen Ich zu leben, um mit dem Tode reiflos ausgelöscht zu werden? Der Nationalsozialismus setzt diesem lässlichen Individualismus den großen Gedanken der Gemeinschaft entgegen. Eine doppelte Gemeinschaft bindet den Menschen. Eine Gemeinschaft mit denen, die gleichen Blutes sind, und eine Gemeinschaft mit denen, die vor ihm waren und die nach ihm sein werden. Volksgemeinschaft schließt beide Formen in sich ein. Und die Gemeinschaft legt dem Menschen die hohe sittliche Pflicht auf, seinen Erbstrom, so rein und hell, wie er durch die ungezählten Geschlechterfolgen seiner Ahnen bis zu ihm geflossen ist, weiterfließen zu lassen in seiner Nachkommenschaft. Das ist seine biologische Leistung. Das tiefe Verantwortungsbewußtsein, nur der vorübergehende Träger seiner Erbmasse zu sein, muß die Lebenshaltung des Menschen bestimmen. Dann wird er auch seine Reimasse vor einer Schädigung durch Gifte und vor Verschlechterung durch Mischung mit einer minderwertigen Erbmasse bei der Eheschließung zu wahren wissen. Das gilt ganz gleich für Mann und Frau. Ein gnädiges Geschick hat dem deutschen Volke den Führer und Retter gesandt, der diese Gesetze in ihrer Bedeutung klar erkannt hat und sie zu den Grundlagen seiner Lehre gemacht hat. So ist das deutsche Volk dazu ausersehen worden, die Jahrtausende alte abendländische Kultur vor dem drohenden Untergange zu retten. Unser Volk wird diese Aufgabe, für die kein Opfer zu groß ist, erfüllen. Volksgenossen! Wenn du teil nehmen willst an den brennendsten Lebensfragen unserer Nation, so sieh die das Schauspiel „Erbstrom“ an. Es wird dich aufrütteln und mit neuen Erkenntnissen erfüllen. Es wird daher um zahlreiches Erscheinen bei volkstümlichen Eintrittspreisen gebeten.

— **Wetter in Zobten und Umgegend am 13. Mai, früh 7 Uhr.** Barometer = 756,8 mm, etwas gestiegen, gestern früh = 754,1 mm, Thermometer = 5,8° C., Tiefsttemperatur nachts = 3,5°, über dem Boden = +1,0°, Maximum gestern = 16,0°, Minimum = 7,6°, Bodentemperatur = 5,0°, relative Feuchtigkeit = 73%, in 1 cbm Luft = 5,256 g Wasser, Wind = NW., St. 5, Bewölkung = 10/10, Himmel ganz bedeckt, Regen- und durchbrochene Haufenwolken, Zug aus W., Fernsicht = 34 km, klar.

— **Kath. Kolpingsfamilie Zobten.** Wegen anderer wichtiger Veranstaltung am Sonntag, den 12. Mai fand die diesjährige Generalversammlung der hiesigen katholischen Kolpingsfamilie schon am Mittwoch, den 8. Mai statt. Um 20 Uhr versammelten sich die Mitglieder zu einer religiösen Abendfeier in der St. Jakobikirche. Nach dem Singen eines Josesliedes hielt der Herr Präses eine Ansprache über die Bedeutung des katholischen Gesellenvereins. Alsdann erfolgte am Altar unter der Kolpingsfahne die Weihe der anwesenden Handwerker und ihrer Werkzeuge, worauf ein feierliches Te Deum erklang. Sakramentaler Segen und das Lied „Dir, O Herr, dankt unser Herr Jesu“ schloß die erhebende Andachtsstunde, zu der sich viele Gläubige eingefunden hatten. Gegen 21 Uhr wurde dann die Generalversammlung im

„Goldenen Kreuz“ durch den Herrn Präses mit Begrüßung der erschienenen Kolpingsbrüder eröffnet. Nach dem Kolpingslied folgten die Verlesung des Jahresberichtes, der in umfassender Weise Zeugnis gab von der Tätigkeit im letzten Jahre, und der Klassenbericht des Seniors, worauf ihm nach Prüfung durch eine Kommission Entlastung erteilt wurde. Die Eröffnung der von der Reichsführung angeordneten Werbeaktion, durch die noch recht viele Abseitsstehende dem Werke Kolpings zugeführt werden sollen, stand alsdann im Mittelpunkt der Verhandlungen. Mit dem Liede „Ein Gotteshaus steht zu Köln am Rhein“ schloß die diesjährige Generalversammlung der Kolpingsfamilie Zobten.

— **Evangel. Frauenhilfe Vorkau-Ströbel.** Die Monatsversammlung der Evangel. Frauenhilfe Vorkau-Ströbel-Qualkau findet im Mai nicht, wie in der vorigen Nr. dieser Zeitung bekanntgegeben, in Qualkau, sondern in Ströbel (Gerichtskreis) statt, und zwar am Donnerstag, den 16. Mai, abends 8 Uhr.

— **Sonntag nachmittags billig nach dem Zobten- oder Ragengebirge.** Im Sommerhalbjahr, beginnend mit dem 19. Mai, verkehren jeden Sonn- und Feiertag nachmittags billige Sonderzüge mit 60 prozentiger Fahrpreisermäßigung von Breslau nach Zobten-Ströbel, Trebnitz und Obernitz. Nach dem Ragengebirge werden voraussichtlich Sonderzugsfahrten mit wahlweiser Rückfahrt von Trebnitz oder Obernitz aus gegeben, um eine Wanderung zwischen diesen beiden Orten zu ermöglichen. Die Fahrpläne dieser Züge sind aus dem amtlichen Taschensfahrplan zu ersehen oder, ebenso wie die Fahrpreise, bei den Fahrkartenausgaben, dem Amtlichen Reisebüro oder den Papag- und Lloyd-Reisebüros zu erfahren. Mit dieser Maßnahme will die Reichsbahn besonders denjenigen Volksgenossen eine billige Ausflugs- und Erholungsmöglichkeit bieten, die nur über geringe Mittel verfügen und bisher nur selten in der Lage waren, das Häusermeer der Großstadt zu verlassen.

— **Zwangsvollstreckung und Volksempfinden.** Es ist bekannt, daß die Reichsregierung anlässlich des sogenannten „Falles Köppen“ am 13. Dezember 1934 ein „Gesetz zur Verhütung mißbräuchlicher Vollstreckungsmöglichkeiten“ erließ. Die Gerichte wurden hierdurch ermächtigt, auf Antrag des Schuldners Zwangsvollstreckungsmaßnahmen auf Grund an sich zu recht bestehender Vollstreckungstitel zu unterbinden oder zu mildern, wenn sich bei Prüfung aller Umstände des Einzelfalles, insbesondere auch eines berechtigten Schutzbedürfnisses des Gläubigers, dessen Vorgehen als eine gesunde Volksempfinden grüßlich widersprechende Härte darstellt. Von diesem Gesetze haben die Gerichte bald Gebrauch gemacht wo es galt, solche Härten zu verhindern.

In einer Mittelstadt Schlesiens wurde kürzlich folgender Fall entschieden: Eine Frau erbt von ihrem Manne dessen Geschäftsgrundstück, aber auch erhebliche Schulden. Ein Gläubiger hatte eine an sich geringfügige Warenforderung, etwa 70,— RM., ausgestellt und betrieb deswegen die Zwangsversteigerung des Grundstücks, das einen gemeinen Wert von mehr als 30 000 RM. hatte. Die Witwe, welche die Forderung von 70,— RM. infolge der letzten schlechten Geschäftsjahre und der Krankheitskosten ihres Mannes nicht bezahlen konnte, bat das Gericht um Schutz und erbot sich, die Forderung in monatlichen Raten ab August 1935 zu tilgen.

Das Gericht gab ihrem Antrage statt. Es erkannte an, daß die Frau nicht aus bösem Willen bisher nicht gezahlt habe und ehrlich bemüht sei, ihre Schulden allmählich zu tilgen. Durch die sofortige Versteigerung des Grundstücks würde ihre Existenz vernichtet werden. Der Gläubiger habe zwar auch dringende Verpflichtungen, sei aber nicht unbedingt auf den sofortigen Eingang der 70,— RM. angewiesen. Außerdem würde bei der Höhe der Hypothekendarlastung des Grundstücks die nicht eingetragene Forderung des Gläubigers von 70,— RM. voraussichtlich ausfallen. „Bei dieser Sachlage“, so sagt die Entscheidung, „würde es das gesunde Volksempfinden grüßlich verletzen, wenn die Zwangsversteigerung des wertvollen Grundstücks wegen einer Schuld von 70,— RM. durchgeführt würde, wobei noch dazu der Gläubiger aller Voraussicht nach eine Befriedigung doch nicht erhalten, die Schuldnerin aber ihre Existenz verlieren würde.“

— **Ein neues Müttererholungsheim der NS-Volkswohlfahrt.**

Das bisherige Erholungsheim der Ortsfrantentkaffe, Haus Vergschlüssen in Pernsdorf grfl., wurde pachtweise von der NS-Volkswohlfahrt Gau Schlesien übernommen und soll dazu dienen, erholungsbedürftigen Müttern aus dem Gau Schlesien Ruhe und Stärkung zu geben. Im schönen Schwärzbad-

tal gelegen, ist dieses Heim, wie selten ein anderes dazu geeignet, der Erholung zu dienen. Am 24. April wurde es seiner neuen Bestimmung übergeben. Als Vertreterin des Amtes für Volkswohlfahrt Gau Schlesien legte Frau Schlieben die Leitung in die Hände einer alten Pgn. Frau Heinze, die mit Schwester Charlotte zusammen für das Wohl der erholungsbedürftigen Mütter von nun an zu sorgen hat. In schlichten Worten begrüßte Frau Schlieben die erschienenen Vertreter der NSV. des Kreises und der Ortsgruppen, die Frauenhilfsleiterinnen der benachbarten Ortsgruppen und wandte sich mit herzlichen Worten an die 38 erholungsbedürftigen Mütter aus allen Teilen Schlesiens, die als die ersten diese segensreiche Einrichtung der NSV. genießen sollen. Diese Mütter aus dem Volke werden in dreiwöchigem Aufenthalt hier Erholung finden, von ihren Haushaltsorgen ausspannen, um von neuer Kraft besetzt, an Körper und Seele gestärkt, dann ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Die Mütter sollen diese Wochen frei sein von den zermürbenden täglichen Sorgen; sie sollen hier nicht selbst „Sorgende“ sein, sondern umorgt und bemuttert werden. Der Aufenthalt in der frischen gesunden Gebirgsluft wird ihnen neue Spannkraft geben und sie von der Gewißheit erfüllen, daß der Nationalsozialismus die deutsche Mutter achtet und ehrt und in ihr die Erhalterin einer kommenden gesunden Generation sieht. Die NSV. hat sich große Aufgaben gestellt, sie kann sie zum Segen des ganzen deutschen Volkes aber nur erfüllen, wenn die noch fernstehenden Volksgenossen mitwirken, wenn auch sie sich einreihen in die große Front der NSV.; denn dadurch helfen sie unserem Führer bei seiner großen Aufgabe und bezeugen ihm ihre Liebe.

— **Zahlung der Vermögenssteuer am 15. Mai 1935.** Vom Reichsfinanzministerium wird darauf hingewiesen, daß nach der gesetzlichen Regelung am 15. Mai 1935 der gleiche Betrag an Vermögenssteuer zu entrichten ist, den der Steuerpflichtige am 15. Februar 1935 zu zahlen hatte. Entsprechendes gilt für die späteren, im Rechnungsjahre 1935 fällig werdenden Teilbeträge an Vermögenssteuer vom 15. August, 15. November 1935 und 15. Februar 1936.

— **Leistungswille und Gemeinschaftsarbeit.** Anlässlich des Reichshandwerkertages, der von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront in der Zeit vom 15. bis 17. Juni in Frankfurt am Main durchgeführt wird, hat der Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt einen Aufruf an das deutsche Handwerk erlassen, in dem es u. a. heißt: „Der Reichshandwerkertag 1935, zu dem ich euch Meister, Gesellen und Lehrlinge aufzurufe, steht im Zeichen des Leistungswillens und der Gemeinschaftsarbeit! Wir wollen durch die Tat zeigen, daß wir da sind und daß der Schaffensdrang, den jeder einzelne von uns hat, dem deutschen Volk zum Segen gereichen muß, wenn er von einer geschlossenen Gemeinschaft aller Handwerker und ihrer Mitarbeiter getragen wird. Die nationalsozialistische Staatsführung gab dem Handwerk die Mittel an die Hand, sich gegen unlautere Konkurrenz zu schützen, das Qualitätsprinzip wiederherzustellen und mit ihm den Meisterstolz und die Meister-ehre. Ein neuer Abschnitt der Entwicklung des deutschen Handwerks hat eingeleitet. Der Reichshandwerkertag 1935 soll der Öffentlichkeit überzeugend und nachhaltig den Beweis erbringen, daß das deutsche Handwerk sich seiner Mission für Volk und Staat bewußt ist, daß es weiß, welche Verantwortung auf seinen Schultern ruht und daß es die Kraft in sich spürt, nicht nur sein Schicksal zu meistern, sondern auch seinen jähren Aufbauwillen in den Dienst der Volksgemeinschaft zu stellen.“

— **Amtlicher Taschensfahrplan für das Sommerhalbjahr 1935.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Nur noch 40 Rpf. kostet die neue Sommerausgabe 1935 des Amtlichen Taschensfahrplanes der Reichsbahndirektion Breslau und Oppeln. Zu diesem verbilligten Preise ist der Amtliche Taschensfahrplan vom 10. 5. 1935 ab bei allen Fahrkartenausgaben, Bahnhofsbuchhändlern und im sonstigen freien Buchhandel käuflich zu haben. Trotz des wiederum gestiegenen Verkaufspreises enthält der Amtliche Taschensfahrplan die bisherigen Fahrpläne aller Strecken der Provinz Schlesien und der angrenzenden Gebiete, sowie die Fernverbindungen in verbesserter, ergänzter und vermehrter Form. Die allgemeinen Bestimmungen für die Reisenden sind neu zusammengestellt worden und enthalten u. a. auch eine Preistafel für Sonntagsrückfahrkarten. Um den Taschensfahrplan, mehrfachen Wünschen entsprechend, handlicher zu gestalten, ist aus ihm das Verzeichnis der Sonntagsrückfahrkarten herausgenommen und in einem besonderen Festheft zusammengefaßt worden, das allen Interessenten einige Tage nach

Erscheinen des Taschensfahrplans kostenlos von den Fahrkartenausgaben auf Wunsch verabfolgt wird. Das Titelblatt des Umschlages hat einen dem Inhalt des Taschensfahrplans entsprechenden neuen Aufdruck erhalten.

— **Instandsetzungsarbeiten mit Reichszuschuß bis 30. Juni.** Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister weist darauf hin, daß Instandsetzungs- und Umbauarbeiten, für die ein Reichszuschuß in Aussicht gestellt ist, spätestens am 30. Juni 1935 beendet sein müssen. Eine Hinausschiebung der Frist wird nicht eintreten.

— **Erlangung des Führerscheins.** In letzter Zeit nehmen die unmittelbar an das Reichs- und preussische Verkehrsministerium gerichteten Eingaben wegen Erlangung des Führerscheins oder des Kraftfahrlehrscheins sowie der hierfür erforderlichen Prüfungen überhand. Dadurch wird der Geschäftsbetrieb im Ministerium erschwert. Eine beschleunigte Erledigung der einzelnen Eingaben wird auf diese Weise nicht erreicht. Alle Beschwerden in den bezeichneten Angelegenheiten werden zweckmäßig an die obersten Landesbehörden, in Preußen, Bayern und Sachsen an die örtlichen zuständigen höheren Verwaltungsbehörden (Regierungspräsidenten, Regierungen, Kreishauptmannschaften usw.) gerichtet. Erkundigungen und Anfragen werden von den diesen Stellen untergeordneten Behörden erledigt. Unmittelbar an das Reichs- und preussische Verkehrsministerium gerichtete Eingaben müssen an die nachgeordneten Dienststellen abgegeben werden.

— **Ströbel, 13. Mai.** (Töblicher Unglücksfall.) Der erst 28 Jahre alte Steinarbeiter Paul Fiedel von hier verunglückte am Sonnabend, den 11. d. Mts., kurz vor Wochenschluß gegen 11¹/₂ Uhr in den Qualkauer Granitwerken tödlich. Beim Abblenden eines etwa 2 to (40 Zentner) schweren Granitblockes von einer nach beiden Seiten kipptbaren Plateau-Lore kippte dieser nach dem Ausklinken der Sicherungen nach der falschen Seite, an der der Unglückliche mit einer Brechstange beschäftigt war, so daß dieser von dem nachrutschenden Block buchstäblich erdrückt wurde und der Tod fast augenblicklich eintrat. Wirbelsäule und Gliedmaßen wiesen zahlreiche Brüche auf, der Brustkorb war eingedrückt. Der so jäh aus dem Leben Gerissene, der sich wegen seines offenen Wesens und stets froher Laune größter Beliebtheit bei allen Bekannten erfreute, hinterläßt seine Ehefrau mit einem erst seit Öftern schulpflichtigen Mädchen.

— **Rogan-Rosenau, 13. Mai.** Am Dienstag, den 14. d. Mts. begehrt der Rentenempfänger Karl Fränzel von hier in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Unsere besten Glückwünsche!

— **Naselsitz, 13. Mai.** Die NS-Volkswohlfahrt hat am 10. d. Mts. sieben Kinder aus der hiesigen Gemeinde zur Erholung nach der Kurmark geschickt.

Amtliche Bekanntmachungen.

— **Betrifft: Quartiergelder.** Bisher nicht abgeholte Quartiergelder sind bis zum 20. 5. 35 gegen Abgabe des Quartierzettels in der hiesigen Stadthauptkasse in Empfang zu nehmen, andernfalls nehme ich an, daß auf dieselben verzichtet wird.

Nichtabgeholte Beträge werden nach Fristablauf bei der Armenkasse vereinnahmt.

Zobten am Berge, den 10. Mai 1935.

Der Bürgermeister. Schnabel.

— **Bekanntmachung.** Es ist beobachtet worden, daß an der Kreuzung der Waldstraße mit dem Kapellenweg Schutt abgeladen wird. Die dort liegenden Erdmassen werden in nächster Zeit gebraucht. Das Schutt-abladen an dieser Stelle wird deshalb verboten. Uebertretungen werden bestraft.

Zobten am Berge, am 8. Mai 1935.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Schnabel.

Wir vom grauen Meer!

Früh bei dem ersten Sonnenstrahl
Geh's froh ins Arbeitsfeld hinaus;
In Zobten's Berg und seinem Tale,
Da fühlen wir uns wie zu Haus.
Dort in dem luftigen Berggelände
Woll'n schaffen wir für Deutschlands Ehr',
Dort zeigen wir durchs Wert der Hände:
Wir sind im deutschen Arbeitsheer.
Wir fahren frühlich mit den Loren,
Mit Lehm und Sand bergab, bergan.
Ob in dem Feld, ob an Motoren,
Wir stehen tapfer unsern Mann.
Weit unter unsren Füßen winken
Die roten Dächer von der Stadt.
Und oben auf dem Berge blinken
Die grauen Felsen trüb und matt.
Da draußen, wo die Wäglein fliegen,
Ist unser Dach das Himmelzelt,
Wir lassen froh den Spaten fliegen,
Denn uns allein gehört die Welt.
Und ist das Tagewerk vollendet,
Dann geh's im Rande der Musik
Mit frohem Sinn, nach vorn gewendet,
Ins Lager wohlgenut zurück.

Joh. Zinke.

Stadt- und Landkreis Breslau.

Neues aus Schlesiens Hauptstadt.

Breslau, 13. Mai.

Besuch des preussischen Ministerpräsidenten. Die Industrie- und Handelskammer in Breslau teilt mit: Wie wir erfahren, wird der preussische Ministerpräsident Göring im Laufe der kommenden Woche aus Anlaß der Einführung des Oberpräsidenten und der Eröffnung der Südoberstellung nach Breslau kommen.

Wechsel im Präsidium der Industrie- und Handelskammer. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Breslau, Maximilian Hettner, hat wegen seiner vielfachen ehrenamtlichen Betätigung und seiner wachsenden geschäftlichen Inanspruchnahme um Erhebung von seinem Amt gebeten. Der Reichswirtschaftsminister hat dem Ersuchen von Präsident Hettner entsprochen und zu seinem Nachfolger Direktor Bergasseffor a. D. Föhner, in Firma Georg von Giesecke's Erben, berufen. Dr. Hjalmar Schacht hat in einem persönlichen Schreiben Präsident Hettner für die der schlesischen Wirtschaft geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen und die Bitte an ihn geknüpft, seine Kräfte im Rahmen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft auch weiterhin, soweit es ihm möglich sei, zur Verfügung zu stellen. Im gleichen Sinne hat sich der schlesische Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner ausgesprochen und eingeklagt. Der Rücktritt von Präsident Hettner wird in den Kreisen der schlesischen Kammer und der gesamten schlesischen Wirtschaft in Anerkennung und Wertung seiner großen Arbeitskraft, seiner reichen Erfahrungen und seiner charaktervollen Persönlichkeit mit großem Bedauern aufgenommen. Umso freudiger wird seine Bereitwilligkeit begrüßt, an anderen hervorragenden Stellen für das Wohl der deutschen Wirtschaft weiter tätig zu sein. So hat Präsident Hettner u. a. das Amt des Präsidenten der Deutschen Handelskammer für Polen beibehalten.

Abschluß der Festspielwoche im Opernhaus. Als Abschluß der glänzenden Festspielwoche im Breslauer Opernhaus hatte die Intendantin den Rosenkavalier in der Inszenierung von Dr. Siegfried Straup (Bühnenbilder: Professor Wildermann) angelegt. Die Komödie, die unter der Stabführung von Richard Röhrl stand, war in der Rolle des Ochs von Lerchenau durch Kammerfänger Fritz Krenn (Berlin) und in der des Octavian durch Elsa Weber (Dresden) hervorragend besetzt.

Nach eine Ausstellung. Am Mittwoch, dem 15. Mai, wird in den Ausstellungshallen am Christophori-Platz die Ausstellung „17 Jahrhunderte deutsche Seegeltung“ eröffnet. Die Ausstellung, die bisher in diesem Umfang lediglich in Berlin die Öffentlichkeit begeistert hat, wird der Führer des Reichsbundes deutscher Seegeltung, Vizeadmiral und preussischer Staatsrat von Trotha, eröffnen.

Schlesischer Landesbauernthring. Dem innerhalb der Südoberstellung stattfindenden schlesischen Landesbauernthring am Sonnabend, dem 18. Mai, um 15 Uhr in der Jahrhunderthalle, bei dem der stellvertretende Reichsbauernführer, Reichsobmann Meinberg, sprechen und die Ehrung altgedienter schlesischer Bauerngeschlechter stattfinden wird, wird am Freitag im großen Saal des Konzerthauses das schlesische Landesbauernthring vorangehen, das im Gegensatz zum Landesbauernthring nur für die Bauernführer Schlesiens und geladene Gäste bestimmt ist.

Abschluß des ersten deutschen Schulungslagers für Volkstumsarbeit. Am Schluß des ersten deutschen Schulungslagers für Volkstumsarbeit, der vom 4. bis 11. Mai in der Kreisführerschule der NSDAP Weidenhof bei Breslau durchgeführt wurde, stellte sich die Lagergemeinschaft am Sonnabend im großen Konzerthausaal den Breslauern in einem Volkstumsabend vor, der einen Auschnitt aus der geleisteten erfolgreichen Arbeit zeigte. Etwa 70 Volksgenossen haben an diesem ersten Lehrgang teilgenommen; sie stammten zum Teil aus Schlesien, zum Teil auch aus anderen Gauen des Reiches. Die Leitung hatte der Schulungsleiter bei der Reichsmusikammer Alfred Rosenhals-Helmzel.

Rundfunksprecher-Wettbewerb. Am Sonnabend fand in der Gaststätte zur Erholung an der Eichenparade die zweite Ausschreibungskampfung des Rundfunksprecher-Wettbewerbs statt. Die Besucher erklärten den Studenten Hans Pürsch zum Sieger.

Der Reichshandwerksmeister eröffnete die Ausstellung „Das deutsche Dach“. Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt eröffnete am Sonntagmorgen die Ausstellung, die der Reichsinventionsverband des deutschen Dachdeckerhandwerks in Verbindung mit dem 11. Reichsverbandstag auf dem Breslauer Ausstellungsgelände veranstaltet. Auf dem Ausstellungsplatz hatten Abordnungen der Dachdeckerinnungen aus Schlesien und dem übrigen Reich mit fahnen Aufstellung genommen. Handwerksgehilfen in Berufstracht bildeten Spalier. Der Reichshandwerksmeister konnte unter den Ehrengästen Vertreter der Wehrmacht, der Polizei, der Bewegung, der Behörden und führende Persönlichkeiten des Handwerks begrüßen. Das deutsche Dachdeckerhandwerk, das nahezu 12 000 Meister und etwa 15 000 Gehilfen umfaßt, schafft nicht nur materielle Werte, es steckt in ihm wegen seiner Mitwirkung an der Gestaltung des Stadtbildes und Landschaftsbildes auch ein Kulturwert. Das Ziel der Ausstellung sei nicht nur, dem Fachmann zu zeigen, was geleistet werden kann, sondern auch dem Laien die Bedeutung handwerklicher Wertarbeit und die Bedeutung des Handwerks überhaupt vor Augen zu führen. Die Handwerker seien gewiß, in dem Deutschland der Ehre, das nur möglich ist in einem Deutschland der Wehr, am Aufbau mitzuwirken. Diese Ausstellung sei, so erklärte der Reichshandwerksmeister weiter, umso beachtenswerter, als sie geschaffen worden sei von einem Handwerk, das nach 50jährigem Abstieg nun an den Aufbau gehe.

Um- und Erweiterungsbau des Wenzel Hande-Krankenhauses vollendet. Am Sonnabend wurde der Erweiterungsbau des Wenzel Hande-Krankenhauses der Bestimmung übergeben. In verschiedenen Abteilungen des Krankenhauses machte sich seit Jahren Raumangel geltend, am empfindlichsten in der Chirurgischen Abteilung, deren Einrichtung nur aus zwei Krankenzimmern bestand und baulich stark erneuerungsbedürftig war. Der Erweiterungsbau der Station 3 und 4 erstreckt sich auf drei Vollgeschossen und dem ausgebauten Dachstuhl entlang der Neuborstraße. Untergebracht sind dort die medizinische Poliklinik und Krankenzimmer, in denen bis zu 100 Betten aufgestellt werden können, Operationszimmer mit Vorbereitungsräumen und Verbandszimmer, Tagesräume und Wohnungen des Pflegepersonals.

Vergehen gegen die Verkehrsordnung. In der Zeit vom 28. März bis 27. April 1935 sind gegen rückfahriges fahrende Radfahrer 633 Anzeigen erstattet worden. Im gleichen

Zeitraum wurden außerdem 800 Anzeigen wegen Verkehrsübertretungen allgemeiner Art und 75 Meldungen wegen Mängel an Kraftfahrzeugen vorgelegt. Ferner wurden 618 gebührenpflichtige Warnungen erteilt.

Der Zoo im Dienste der Vogelzugforschung. Von der Vogelwarte Rossitten waren im vorigen Herbst am Leuchtturm von Windenburg im Memelgebiet gefangene Stare in den Breslauer Zoo verfrachtet worden. Hier waren die Vögel freigelassen worden, um eine Antwort auf eine besonders wichtige Vogelzugfrage zu geben, nämlich: Wählt der Vogel seinen Weg aus einem inneren Richtungstrieb heraus oder ist die Beschaffenheit der von ihm überflogenen Erdoberfläche für seinen Zugweg maßgebend? Die Windenburger Stare, die in Süßland, Ostland, Lettland und Litauen ihr Nest verlassen hatten, hätten in England überwintern müssen, während die schlesischen Stare ihr Winterquartier in Spanien und Afrika haben. Es liegen nun bereits einige Rückmeldungen aus diesem Starversuch vor, die zeigen, daß ein Teil der in Breslau freigelassenen Windenburger Stare mit ihren schlesischen Artgenossen gezogen ist.

Stadt und Kreis Schweidnitz.

Vom evangelischen Gymnasium. Mit Beginn des neuen Schuljahres ist der Anstalt der Studienreferendar Ernst Bratke zur Ableistung des ersten Ausbildungsjahres überwiesen worden. Er und Studienreferendar Ernst nehmen an den Übungen des Pädagogischen Seminars an der hiesigen Oberschule teil.

Von der katholischen Knabenschule. Der Lehrer Kurzwitz aus Hirschberg, der bis 30. April eine Hilfslehrerstelle in Borsanie bei Ingramsdorf verwaltete, wurde mit dem 1. Mai in gleicher Eigenschaft an die katholische Knabenschule in Schweidnitz berufen. Der Schulleiter, Studienrat Rübartsch, führte ihn in das neue Amt ein und verpflichtete ihn durch Handshake. — Schulamtsbewerber Groeger, der bisher eine Hilfslehrerstelle in Hausdorf bei Neurode verwaltete, wurde am gleichen Tage der katholischen Knabenschule zur Dienstleistung zugewiesen.

Beiratsitzung der Industrie- und Handelskammer. Am Schluß der Beiratsitzung der Industrie- und Handelskammer zu Schweidnitz, über die wir bereits berichteten, gab der Präsident noch bekannt, daß stellv. Syndikus Müde am 30. Juni nach mehr als 26jähriger Tätigkeit in den Ruhestand tritt. Der Präsident sprach dem stellv. Syndikus Müde den Dank für seine während dieser Zeit geleistete treue Mitarbeit aus. Er bemerkte, daß das Dezernat, das Herr Müde verwaltete, besonders in den letzten Jahren mit einer Fülle von Gesetzen und Verordnungen bedacht wurde. Als Nachfolger des Herrn Müde ist am 16. April Dr. Koch aus Nordhausen in die Dienste der Kammer getreten.

Zirkus Busch kommt nach Schweidnitz. Busch, der alte deutsche Großzirkus, hat besonders in den letzten Jahren durch seine aufsergewöhnlichen Erfolge im Auslande von sich reden gemacht. In Paris, Brüssel, Rom, Warschau, Wien usw., hat Busch monatelange Gastspiele gegeben, die immer wieder verlängert werden mußten. Nicht minder bedeutend war der Erfolg im März dieses Jahres in der über achttausend Personen fassenden Westfalenhalle zu Dortmund, die seit ihrer Errichtung bei einem Zirkusgastspiel noch nie solche Menschenmengen in ihren Mauern sah, wie Busch sie zusammenbrachte. Nach Schweidnitz

kommt Busch in nächster Zeit mit seinem ganzen ungetauften Unternehmen.

1. Krollschuß. Beim Spiel verunglückt. Der älteste Sohn des Kutschers Karl R. trat beim Spielen fehl und brach ein Bein. — Schwerer Verlust. Von einem schweren Verlust wurde ein Landwirt betroffen. Ein an Kolik erkranktes Pferd mußte abgestochen werden.

2. Nieder-Bögenhof. Mächtliches Feuer. In der Nacht zum Sonntag schredte die Bögenhof das Feuerhorn aus dem Schlaf. In einem Schuppen der evangelischen Schule war Feuer ausgebrochen, dem das in dem Schuppen befindliche Holz reichlich Nahrung lieferte. Vor dem Eintreffen der Spritze bekämpften Wehrmänner mit Unterstützung einiger Volksgenossen mit Wassereimern die Flammen. Über die Entstehung des Feuers ist Näheres nicht bekannt.

Aus Schlesiens.

Panthenau. Beim Holzhacken verunglückt. Der Müller Paul Herfurt schlug beim Holzhacken fehl und spaltete sich mit der Axt den Fuß. Nachdem ihm ein Arzt Hilfe geleistet hatte, wurde er ins Johanniter-Krankenhaus in Reichenbach gebracht.

Längenbielau. Feuer. In der Nacht zum Sonnabend brach in dem Haus des Fleischermeisters Theuer, Hindenburg-Straße 8, Feuer aus. Da ein Polizeibeamter sofort darauf aufmerksam geworden war, konnte die Gefahr schnell beseitigt werden. Es sind nur Holz und ein Pferdegeschirr verbrannt.

Steinleifersdorf. Der preisgekürnte Daack. Aus der Hundezucht des Försters Bauer, Försterei Müllmühl wurde der Dackel „Minus von Müllmühl“ in Frankfurt a. M. bei der internationalen Hundeshow mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

Wüstewaltersdorf. Neh verpfundet einen Verkehrsunfall. Auf einer Fahrt mit dem Motorrad nach Hausdorf (Kreis Neurode) sprang dem Kaufmann Franz Conrad ein Rad vor das Rad. Der Fahrer stürzte und erlitt außer einem Bruch des Schlüsselbeines Verletzungen am Kopf und im Gesicht. — Radfahrerklub „Adler“. In der Mitgliederversammlung im Gasthof zur Brauerei berichtete der Vereinsführer, Kaufmann Hermann Schirmer, über den Verlauf des Sport- und Wettbewerbs in Weist. Der Wettbewerb sprach über die Infamantentum der Werbemärkte in Hausdorf. Am Sonntagabend soll ein Ausflug nach Friedland unternommen werden.

Wüstegiersdorf. Ein Zechpreller verhaftet. Wegen Zechprellerei und Gewerbevergehens wurde ein Mann aus Donnerau verhaftet und dem Waldenburger Gerichtsgefängnis zugeführt.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Breslau-Krieten.

Krieten, 13. Mai. Mittliche Luftmassen haben Mitteleuropa erreicht und trügigen Temperaturrückgang gebracht. In den schlesischen Bergen herrschen fünf bis sieben Grad Kälte. Auch im Flachlande kommt es zu Graupel- und Schneegewittern. Es ist mit Fortdauer der Witterung zu rechnen.

Aussichten für das Flachland: Bei böigen nordwestlichen Winden Niederschlag, Graupelgauer und Nachtfrost. Aussichten für das Gebirge: Bei lebhaften nordwestlichen Winden wechselnd bewölkt, Graupelgauer, sehr kühl, Nachtfrost, in den Kammlagen neblig-trübe, Schneefälle, anhaltender Frost.

Eliza.

Historischer Roman von Rudolph Straß.

52)

(Nachdruck verboten.)

„Gottlob, der Fürst schaut nicht her!“ sagte eine Gemahlin leise. „Er schwacht zum Glück alsfort mit der Gouvernante!“ Die Fürstin Eliza verstand kein Auge von dem anderen Ende des Saales. „Man nennt sie als die Gouvernante der Königin, die Fürstin Truchseß-Waldburg; sie ist die einflussreichste Dame am Hof — die Frau des Ersten Kammerers, eine geborene Prinzessin von Hohenollern! Da, neben der Gräfin Schönburg! Gleich nach der Tafel müssen Sie heimlich fort! Mit der Post! Das ist zu gefährlich! Da hinten, der Polizeichef Lajarte, klinkt immer wieder mit so unheimlichen Augen zu Ihnen rüber! Ich fürchte, daß Sie Bürgerkriege und irgendwo in der Stille aus der Mithras über die Fudba erschapieren!“

„Drehe Sie den Kopf besser auf die Seit!“ warnte sie wieder nach einer Weile mit erstickter Stimme. „Sehen Sie, dort drüben, zwischen dem Stroh, dem Salha, der sich alleweil Graf Hörne schreibt, und dem Spikhub, dem Se Camus, den man jetzt Grafen Fürstentum schelte muß, du liebe Zeit, das sind mir schöne, neue Gräfe, die Mutter Hebamme, der Vater e Kesselflicker. Zwischen den beiden Egellenzen hoch die Messalina von Kassel — die Coudras — die gekörnte Gräfin Bernerode! Die is augenblicklich die Erzodalist im Harem von Jerome! Mit dem Laster heit's sich's stellet Mein Mann ruft ihr ein paar galante Worte zu. Passe Sie auf, daß kein Aug' mit dabei durch Zufall auf Sie fällt!“

„Eliza — was tun Sie hier in diesem Rheinsbundsputz?“

„Meine Sie, Juel, mir wär' wohl zumute!“ sagte die schöne, blasse Fürstin. „Hol' der Kuck all' die niederlichen Weiber und verderbten Männer! Ich begreife es jetzt schon, daß das babylonische Weib euch reinen Seelen in Preußen und auch bei uns in Deutschland die Hölle selber brennt! Aber ich bin jetzt halt darin.“

„Nach eigenem Willen!“

„Ich bezahl' meinen Platz teuer genug, Juel! Mir is oft angst und bang zumut! Mir is, als wär' ich in der Fremde.“

„Franzosen über Deutschland.“

„... als verlör ich mein bestes Teil! Aber ich kann doch nimmer zurück: Der Kaiser führt uns halt durch die dinn. Wir Menschen müssen dem Napoleon folgen. Der Kaiser ist groß, aber keine Brüder, wie der Jerome da, und seine Schwäger und Vettern — die sind klein! Die sind nur seine Affen Und je größer er sie macht und je mehr Fastnachstrone er ihnen aufseht, desto kleiner werden sie! Und mit selten Ritter von der traurigen Gestalt und ihrem Lottervult mit langem Haar muß man haushalten! Juel — ich fürcht' manchmal in dem Narrenkranz für meine arme Seele! Ich dent' dann als an Sie! Dann krieg' ich wieder Trost, daß es noch Deut' in Deutschland gibt, die sich nicht beuge.“

„... und wenn der Bonaparte selber mit seinen apokalyptischen Reitern über Europa hin fährt!“ sagte Juel Wisselind kalt zwischen den Zähnen. Eliza Braunheim zuckte zusammen:

„Was will denn der Graf Bodscholz? Er kommt gerade auf Sie zu!“

Der niederholländische Edelmann in weißfärblicher Hofuniform beugte sich geschäftig zum Stuhl des Jontheer van Braak: Könia Jerome habe die Gnade, auf das Wohl des Fremden von Distinktion aus Holland zu trinken! Juel Wisselind mußte sich ehrerbietig in seiner ganzen Länge erheben. Viele neugierige Blicke der blaublütigen Herren, der betretenen Abenteurer, der galanten Damen des Hofes von Westfalen richteten sich auf ihn. Als er sich wieder setzte, war Eliza Braunheim wachbleich geworden.

„Mein Mann hat Sie gesehen und erkannt!“ sagte sie, mühsam atmend. „Ich hab's bemerkt!“

„Die Tafel ist gleich zu Ende.“

„Verlassen Sie jetzt um Gottes willen mit das Schloß! Es könnt' sein, daß Sie schon unten am Ausgang von der Wache verhaftet werden!“

„Ich soll hierbleiben, in der Höhle des Löwen...“ über des Fels in der Löwenhaut? ... bis ich mit meinem Mann gesprochen hab! Von ihm hängt jetzt alles ab!“

Dieses Residenzschloß Jeromes von Kassel war eigentlich ein vielzimmeriger, weißfärbiger Venusberg mit kupplerischen Hintertreppen, Geheimtürren und Liebesnestern von lausigen Alkoven, durch schwere Gobelins von der steifen, weißgoldenen Spiegel- und Parkettpracht der Staatsräume geschieden. In einen solchen leeren Turletaubentisch war der Fürst Viktor von Braunheim hockigen, sporenklirrenden Schrittes getreten. Er schlug den buntgewirkten Vorhang zurück, um seine Gemahlin hereinzulassen, die ihm atemlos, mit wehendem weißem Schleppkleid, folgte. Er warf seine sechs Fuß goldüberladener kriegerischer Länge auf ein unter seiner Last krachendes Seidentubett und stützte die Ellbogen auf den danortstehenden grünen Malachit-Tisch und den schönen Kopf düster zwischen die geballten Fäuste. Seine Züge waren von einem leidenschaftlichen, blindverblissenen Kampfsjorn gerötet, wie mitten in einem hitzigen Gefecht. Er sprach auch jetzt, in der höchsten Erregung, mit seiner Frau französisch.

„Ich weiß alles, was Sie mir sagen wollen, Madame! Ich habe es mir schon selber, nachdem ich diesen Abenteurer erkannt hatte, ein dutzendmal bei Tisch wiederholt. Gewiß: auch Räuber sind großmütig! Ihr Schützling hätte mich, wenn er den Herzog von Braunschweig nicht mehr einholen konnte, mit seinen Spiegelfellen als Geisel auf irgendein Schloß auf dem flachen Lande schleppen können! Er hat es nicht getan! Er gab mich frei. Um Ihretwillen, Madame.“

„Um Ihretwillen!“ Der Brigadier des Kaisers schnellte in die Höhe. Seine Pupillen sprühten wie die Stahlmünzen auf der Distolen-Platte. „Und ich frage mich, um welchen Preis?“

„Dieser Sohn des Böbels ist schon seit Jahren Ihr Freund! — Oder mehr!“ Er sprang, federnd wie ein Tiger, auf die junge Frau zu. „Sie hielten Ihre Hand über ihm in den polnischen Urwäldern an der Weichsel! Sie gaben ihm und dem englischen Vord hochverräterlich das Geleit zu Amstel Rohlshilf! Sie besuchten ihn in Königsberg! Sie empfingen ihn in meinem eigenen Schloß Restrich! Wie oft und wo Sie beide sonst sich noch haben — was zwischen Ihnen

da geschah — wie weit es ging — ich wage nicht, den furchtbaren Verdacht weiter auszudrücken, Madame.“

An den Wänden hingen einige fremdartige Waffen. Der Schiffslieutenant Jerome Bonaparte, jetzt König von Westfalen, hatte sie von seinen Segelzügen nach Martinique mitgebracht. Eliza Braunheim riß ein kurzes, trummes Karabinenmesser aus der Scheide und reichte es ihrem Mann.

„Töten Sie mich, wenn Sie dafür Grund zu haben glauben!“ sagte sie. „Eine Verteidigung ist unter meiner Würde!“

Der Fürst von Braunheim nahm die Waffe und schob sie finster wieder in ihre Hülle.

„Ich vergreife mich an keiner Frau!“ sprach er zwischen den Zähnen. „Mein Gefühl, wenn ich Sie greife, Madame, sagt mir, daß Sie nicht zu weit gegangen sind! Aber weit genug, um das einzige Unglück über mich zu bringen, daß ich, der ich dem Tod hundertmal ins Auge gesehen habe, auf Erden fürchte: den Zorn Napoleons! Sie haben — mit vollem Wissen — in blinder Verliebtheit — oder — geben Sie der Wahrheit die Ehre: Sind Sie nicht in diesen Preußen verliebt?“

Eliza Braunheim schwieg.

Der Fürst redete sich immer weiter in seinen Zorn.

„Sie haben diesen Todfeind des Kaisers am Hof seines Bruders eingeführt! Ich muß es mit der Unnade des Kaisers büßen. Der Kaiser hat neulich erst durch Zufall erfahren, wie klein mein Reich und das der Salme und anderer Rheinbundsoveräne ist! Er hat sich unwillig über seine Tölpel von Diplomaten geäußert und mit dem Gedanken gepeitelt, alle diese Gebiete einfach zum französischen Reich zu schlagen! Ich werde als deutscher Fürst abgesetzt, als französischer General abgedankt! Ich bin eine Größe des Kaiserreichs und des Rheinbundes von gestern. Ich beglückwünsche Sie, Madame, als die Totenparäerin unieres tausendjährigen Geschlechts.“

(Fortsetzung folgt.)

= Nimpfisch. Verkehrsunfall. Eine Frau aus Rosenh., die in Nimpfisch den Gottesdienst besuchen wollte, kam mit dem Fahrrad kurz hinter Bad Dirschdorf zu Fall. Die Radlerin zog sich neben äußeren Wunden eine Gehirnerschütterung zu und blieb bewusstlos liegen.

ic. Waldenburg. Ehrenpatenschaft des Oberpräsidenten. Zur Geburt des 12. Kindes hat der Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner den Arbeiter Martin Lausich und seine Ehefrau beglückwünscht und sich bereit erklärt, die Patenschaft zu übernehmen.

dr. Waldenburg. Vom Dach gestürzt. Bei der Ausführung von Erneuerungsarbeiten stürzte der Handwerksmeister W. von einem Schuppendach. W. trug schwere Verletzungen davon. — Liegnitzer Stadtbeamte besuchten das Bergland. Die Gefolgschaft der Stadtverwaltung Liegnitz besuchte am Sonntag das Waldenburger Bergland. Nach einem Spaziergang durch den fürstlichen Grund besichtigten die Teilnehmer die Gärtnerei Viebichau. Eine Fahrt nach dem Schloßfortal beendete den Ausflug. — Neues Heim für das Jungvolk. Die alte städtische Ziegelei im Stadtteil Untwasser ist zu einem Heim für das Jungvolk umgebaut worden. Die Arbeiten wurden zum überwiegenden Teil von Facharbeitern und Angehörigen des Jungvolkes ehrenamtlich ausgeführt.

dr. Bad Charlottenbrunn. Zur Einrichtung eines Freibades hat die Porzellanfabrik Joseph Schachtel AG in Sophienau den Werksangehörigen den Fabrikteich zur Verfügung gestellt. Der Ausbau des Freibades wird von den Gefolgschaftsmitgliedern in freiwilliger Arbeitsgemeinschaft vorgenommen.

dr. Wülfegiersdorf. Verkehrsunfall. An der bekannten Gefahrenecke bei Melscheders Gasthaus im Ortsteil Blumenau stießen zwei auswärtige Personenkraftwagen zusammen. Die Wagen wurden stark beschädigt, während die Insassen mit Hautabschürfungen davontamen.

Raubüberfall auf einen Bahnpostwagen.

ic. Görlitz, 13. Mai.

In der Nacht zum Sonntag waren Mitternacht wurde hinter der Station Rohlfurt auf den Bahnpostwagen des in Rothwasser haltenden Zuges 168 einige Schüsse abgegeben. Mehrere maskierte Männer drangen durch ein zerstörtes Fenster in den Postwagen und hielten die Postbeamten mit vorgehaltenen Schusswaffen in Schach. Den Räubern fielen acht Risten mit etwa 51 000 RM. in die Hände. Das Geld bestand aus rd. 35 000 M. Papiergeld und rd. 16 000 M. in Hartgeld. Die zur Verpackung benutzten Risten hatten eine durchschnittliche Größe von 30x40x30 Zentimeter. Das Gesamtgewicht der geraubten acht Risten mit Inhalt beträgt 220 Pfund. Als Täter kommen mindestens vier Männer in Frage. Einer von ihnen trug wahrscheinlich eine dunkle Kniekehle mit hellen Sportstrümpfen, die an den Knien nicht umgeschlagen waren, außerdem graue Turnschuhe. Drei Täter werden als schuldig bezeichnet.

Für die Ermittlung und Ergreifung der Täter sind insgesamt 3000 M. Belohnung ausgesetzt worden.

ic. Liebau. Tödtlich verunglückt. Einen schnellen Tod fand die 72jährige Invalidentrentnerin Paula Stenzel. Sie stürzte auf einem Holzabladepfad nach Raminchenfütter und bemerkte nicht, daß Fuhrleute, die die unter den hochlagernden Stämmen herumtrollende Frau nicht sahen, mit dem Abladen von Baumstämmen begannen. Als die Frau dies gewahr wurde und sich aufrichtete war es bereits zu spät. Sie erhielt von einem Stammende einen derartigen Schlag gegen Kopf und Oberkörper, daß sie bald im städtischen Krankenhaus verschied.

ic. Glogau. Weihe des neuen Bahnhofs. Am Freitagvormittag fand die feierliche Weihe des neuen Personenbahnhofs und dessen Übergabe an den Verkehr statt. In der geschmückten Schalterhalle des neuen Gebäudes hatten sich die Gäste eingefunden. Der Präsident der Reichsbahndirektion Ost, Dr.-Ing. Tecklenburg, sprach über die wirtschaftliche Bedeutung des neuen Bahnhofs für Glogau. Im Namen der Stadt Glogau sprach Oberbürgermeister Dr. Hoffmann. Der Leiter des Baues Reichsbahnoberrat Behringer gab einen Rückblick auf die Geschichte des Bahnhofsbauwerkes. Präsident Dr. Tecklenburg übergab den Bau seiner Bestimmung.

ic. Grünberg. Über 100 Jahre Dienst einer Familie in einem Betriebe. Die Schirmmeisterin Pauline Brade aus Neumalbau war über 50 Jahre im Betriebe der Wollwarenmanufaktur in Grünberg beschäftigt. Dort hatte sie es bis zur Gehirnerschütterung gebracht. In der gleichen Fabrik arbeitete ihr Mann über 34 Jahre. Auch der Sohn arbeitet heute noch bei der gleichen Firma und ist bereits 23 Jahre in dem Betriebe beschäftigt. Die gesamte Familie diente dem Betriebe zusammen 107 Jahre.

ic. Neusalz. Schwere Betriebsunfall. In dem Dampfwerk in Kölmchen bei Liebenzitz kam der Arbeiter Robert Fendler der Schneidemaschine zu nahe. Er erhielt von einem Hebel einen so furchtbaren Schlag, daß er sofort bewusstlos zusammenbrach. Fendler wurde mit schweren Verletzungen ins Kreiskrankenhaus überführt; es besteht Lebensgefahr. — Bei einem schweren Unfall. Beim Turnen an den Ringen in einer hiesigen Turnhalle ereignete sich ein schwerer Unfall. Durch das Öffnen eines Ringes stürzte eine junge Turnerin so unglücklich auf den Boden, daß sie einen doppelten Beckenbruch davontrug.

ic. Niesitz O.C. Förster tot aufgefunden. Am Sonntagabendmorgen wurde der

Revierförster R. J. der Brinlich Reuthen Forstverwaltung Jänendorf O.L. am Drahtzaun einer Schenke tot aufgefunden. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt ist noch nicht festzustellen.

ic. Oppeln. Explosion eines Wasserdruckkessels. Freitag nachmittag ereignete sich im Wasserwerk in Gogolin eine Explosion. Einer der drei Wasserdruckkessel, die im vergangenen Jahre in Betrieb genommen worden waren, flog in die Luft. Der Kessel, der einen Durchmesser von 1,60 Meter und eine Höhe von 4,60 Meter hatte, wurde durch die Decke der Halle auf das Dach geschleudert. Glücklicherweise befand sich niemand der Betriebsangehörigen in der Nähe der Unfallstelle. Der Schaden ist erheblich. Nach dem Ergebnis der Untersuchung ist die Explosion des Kessels auf eine schwache Schweißstelle an dem Kessel zurückzuführen. Durch den Betriebsunfall wurde die Wasserwerkshaltung von Gogolin bis Sonntagabend vorübergehend unterbrochen.

ic. Neustadt. Vom eigenen Wagen überfahren. In der Nähe von Buschne, Kreis Falkenberg, ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Ackerwägen vom Dominium in Lamsdorf war mit seinem Führer unterwegs. Als er die Fahrt unterbrach und sich an den Pferden zu schaffen machte, zogen diese plötzlich an und rissen den Reiter zu Boden. Der Reiter kam unter die Räder und erlitt schwere innere Verletzungen.

ic. Ratibor. „Ober-schlesisches Grenzlandtheater.“ Durch ministeriellen Erlaß wurde dem Stadttheater Ratibor die Genehmigung erteilt, die Bezeichnung „Ober-schlesisches Grenzlandtheater“ zu führen.

ic. Beuthen. Tödtlich verunglückt. Als der 27jährige Mechaniker Joseph Kempa auf einem Kraftfahrzeug mit hoher Geschwindigkeit in die Schulfraße einbiegen wollte, kam ihm ein Radfahrer entgegen. Um nicht mit dem Radfahrer zusammenzustoßen, bog Kempa scharf nach rechts und fuhr gegen eine Mauer. Kempa wurde von der Maschine geschleudert und prallte mit dem Kopf gegen die Mauer. Der Schädelbruch hatte bald den Tod zur Folge.

Obsterklesien.

DR. Kattowik. Ehefrau in Schwiendachlowitz. Die Gemeinde Schwiendachlowitz war am Sonntagabend der Schauplatz einer Familientragödie. Als der Kriminalbeamte

Franz Grenzel am Vormittag nicht im Dienst erschien, schickte die Polizei nach seiner Wohnung. Den Eintretenden bot sich ein furchtbarer Anblick. In der Küche lag die Frau des Grenzel in einer Blutlache tot am Boden. Im Schlafzimmer lag Grenzel selbst durch einen Schläfenhieb schwer verletzt. In einem angrenzenden Zimmer wurde das drei Monate alte Kind der Eheleute weinend vorgefunden. Grenzel wurde sofort ins Krankenhaus geschafft. Was die Eheleute zu dieser Tat veranlaßt hat, muß erst die Untersuchung ergeben. — Wieder Ruhe auf der Guidottohütte. Am Freitag fand die außerordentliche Hauptversammlung der Mitglieder der Pensionskasse der Guidottohütte statt. Es wurde beschlossen, die Pensionskasse aufzulösen und das Vermögen von 900 000 Mark unter die Arbeiterschaft der stillgelegten Hütte entsprechend ihren Anteilen zu verteilen. Damit ist der seit über 10 Tagen währende Streik der Arbeiter abgebrochen worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer Schweidnitz.

Sitzung vom 10. Mai 1935.

Brandstifter zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

In den letzten 3 Jahren wurden die Einwohner von Marysdorf fortgesetzt durch Scheunebrände heimgesucht. Bei dem Bauer Schumann brannte in dieser Zeit dreimal die Scheune ab; zuletzt am 19. Februar d. Js., ebenso vor Jahresfrist und am 19. Oktober 1932. Im Herbst 1932 wurde die Scheune der Witwe Klüntert eingestrichelt und am 30. Januar 1933 wurde die Scheune der Wittung des Bauern Winkler durch Feuer vernichtet. In allen Fällen ließen die näheren Tatumstände auf böswillige Brandstiftung schließen. Bei sämtlichen Bränden wurden Heu-, Stroh- und Getreidevorräte und landwirtschaftliche Maschinen und Geräte ein Raub der Flammen, die Gebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Nach dem letzten Brande gelang es, den Brandstifter in der Person des Angeklagten Josef Winkler aus Marysdorf, der jetzt vor dem Strafgericht stand, zu ermitteln. W. war in vollem Umfange geständig und führte aus, er habe in allen Fällen zwangsläufig aus einem inneren Drange heraus gehandelt. Nach dem

Gutachten des medizinischen Sachverständigen liegt Pyromanie nicht vor. Auch von verminderter Zurechnungsfähigkeit könne keine Rede sein. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen W. mit Rücksicht auf den hohen finanziellen Schaden, den er durch seine Taten angerichtet hat, eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Das Urteil lautete unter Anrechnung der Untersuchungshaft auf vier Jahre Gefängnis.

„Na, und jetzt!“ Der Angeklagte Fritz Krause wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Er ist erst zwanzig Jahre alt. Trotz seiner Jugend ist er aber schon recht erheblich wegen Eigentumsvergehen vorbestraft. Schwere und einfache Diebstähle und Betrug haben ihm schon recht empfindliche Gefängnisstrafen eingebracht. Am ersten Weihnachtstage begab sich der Angeklagte zu der Händlerin Margarete Hofrichter in Peterswaldau. Er ließ sich von Frau H. ein Hemd, eine Unterhose und ein Paar Strümpfe verpacken. Als ihm Frau H. die Waren in einen Karton verpackt hatte und Zahlung erwartete, hielt er ihr mit den Worten „Na, und jetzt“ die Schusswaffe entgegen. R. stand jetzt wegen Raubes vor dem Strafgericht. Er war geständig. Seine Tat erklärte er aus seiner verzweiferten Lage, in der er sich damals befand. Er sei arbeits- und heimatlos umhergezogen, auch habe er keine Unterstützung erhalten. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen R., der gegenwärtig eine Gefängnisstrafe wegen Betruges verbüßt, eine Zuchthausstrafe von einem Jahre und sechs Monaten sowie Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Das Gericht bewilligte dem Angeklagten mildernde Umstände und verurteilte R. zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und einem Monat.

Berufung verworfen. Das Schöffengericht in Schweidnitz verurteilte am 4. März die Angeklagte Maria D. aus Striegau wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte die Angeklagte Berufung ein. Sie behauptete in der Berufungsverhandlung, nicht gewußt zu haben, daß das Geld und die Kartoffeln, die ihr von ihrem Sohne gebracht worden waren, von Diebstählen herrührten. Damit fand sie natürlich keinen Glauben. Ihre Berufung wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend verworfen.

Ohne Erfolg. Der Angeklagte Gustav W. aus Reichenbach wurde am 4. März d. Js. vom Schöffengericht in Schweidnitz wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Er hatte, wie schon die damalige Verhandlung ergab, in der Zeit vom 2. April bis 14. Oktober v. Js. Beitragsanteile zur Invaliden- und Krankenversicherung für seine vier Arbeitnehmer in Höhe von 31,50 M. zurückgehalten. Seine Berufung wurde verworfen.

Turnen, Tugend und Tugend

Führende schlesische Sportler und Turner zum Gaufest in Schweidnitz.

Dienst am Vaterlande durch körperliche und völlige Erziehung.

Das erste schlesische Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen soll zu der mächtigsten Großkundgebung der deutschen Turner und Sportler werden, die je das Schlesien erlebt hat. Was Schweidnitz werden und sein soll, nein, auch sein wird, das sagen uns die Aussprüche der führenden schlesischen Sportler und Turner.

Obersturnbannführer Reneker, der Beauftragte des Reichsportführers:

Schlesiens Turner und Sportler! Ich rufe Euch auf, alle an unserem Gaufest des deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Schweidnitz am 27. bis 30. Juni teilzunehmen. Auf diesem großen Sportfest wollen wir erneut den Willen gemeinsamer Arbeit zum Ausdruck bringen. Wir wollen die Jugend begeistern und für unsere Arbeit gewinnen.

Dr. Brüggemann, komm. Gauführer des Turngaues Schlesien:

Nahsches Turnertum ist richtungsgebend für die gemeinsame Arbeit im Reichsbund für Leibesübungen. Nahsches Turnertum muß auch durch die Straßen der alten Stadt Schweidnitz brausen, wenn in den Aunitagen Turner u. Sportler aus ganz Schlesien sich treffen, um das 1. Gaufest zu gestalten.

Bürgermeister Schoen, Vorsitzender des örtlichen Hauptfestauschusses:

Die Stadt Schweidnitz rüstet zu dem 1. großen schlesischen Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen und lädt alle Mitglieder des Bundes zur Teilnahme ein. Stadtverwaltung, Bevölkerung und Hauptfestauschuss sind bereit und willens, das Fest zu einem großen Ereignis und Markstein in der Geschichte des Reichsbundes auszugestalten.

Gauoberturnwart Böer:

Das Gaufest in Schweidnitz soll zeigen, daß Turnen und Sport nichts Verchiedenes mehr sind, sondern Eins: Dienst am Vaterlande durch körperliche und völlige Erziehung im Reichsbund für Leibesübungen.

Gaumäturnwart Siegfried Schmig:

Unsere turnerischen Großkette waren von jeder Erntetage froher, turnerischer Arbeit, Höhepunkte freudigen Erlebens und frohen Schaffens. Sie waren immer „Stunden voll leuchtender Innerlichkeit, in denen gleichgestimmte und gleichgerichtete deutsche Männer aller Stämme einander suchten und fanden — sie waren wie ein tiefes Atemholen, bei dem der große Wind dem Geiste und dem Gemüt derer, die ihn liebten, neue Nahrung zuführte.“ Und nun sind unsere Turnfeste über sich selbst hinausgewachsen — sind Feste des Reichsbundes für Leibesübungen geworden. Wir Turner Schlesien stehen erstmalig vor der gewaltigen und schönen Aufgabe, unser Gauturnfest 1935 Schweidnitz zu einem Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen auszubauen. Mehr als bisher bei früheren Festen erwachsen uns daraus Pflichten, die zu erfüllen wir nur dann in der Lage sind, wenn wir unser Bestes hierfür einsetzen.

Der Reichsportführer und Führer der Deutschen Turnerschaft hat in seiner großen, zielweisenden Rede bei den Deutschen Kampftagen in Nürnberg festgelegt, daß Nahsches Gedanken- und maßgeblich für die Arbeit der Vereine im Reichsbund für Leibesübungen sein wird. Das verpflichtet uns, alle unsere Kräfte ein- und auszuheben, dieses Fest zu einer großen und macht- vollen Kundgebung auszubauen — das verpflichtet auch Euch, schlesische Sportler und Sportlerinnen, Euch für das Gelingen des Festes durch Eure Mitarbeit und Zuhilfenahme einzusetzen. Diese Arbeit gilt nicht dem einzelnen Verband oder Gauamt — sie gilt der Gesamtheit des RFV, sie gilt dem Gesamtwohl unserer schlesischen Heimat und letzten Endes unserem Volk und Vaterland. So laßt uns, schlesische Sportler und Turner, bei diesem Fest und darüber hinaus in gemeinsamer Arbeit, in Treue, Kameradschaft und Disziplin zusammenstehen und daran denken, daß rechte Teilnahme am Gaufest eine heilige, vaterländische Pflicht ist, denn es gilt zu zeigen, daß wir die uns vom Führer auferlegte Pflicht der vorzubehaltenden Volksgemeinschaft nach nationalsozialistischen Grundsätzen erkannt haben und danach zu handeln beabsichtigen. Die Pflicht ruft! Auf zum Gaufest nach Schweidnitz!

Tagung der Bezirksführerinnen.

Die Bezirksführerinnen von Mittelschlesien kamen am Sonntag in der Hindenburghalle in Schweidnitz zusammen. Das Uben der Turnübungen und der Tänze zum Gaufest leiteten das Zusammensein ein. Etwa 70 Turnerinnen waren angetreten. Danach sammelte Turnschweidnitz Vorsitzende die Kreisführerinnen und Vereinsführerinnen um sich in echter Turngemeinschaft. Angefangen wurde mit den allen lieb gewordenen neuen Turnern, die überlebten zu einem sehr feinen Stimmungsbild, das die Kreisführerinnen Lotte Kretsch, Glogau, vom Lehrgang für Kreisführerinnen in der D.L.-Schule gab. Es ist wohl so, daß echte Dietarbeit nicht groß ausfallen werden kann; die innere Einstellung gibt ihr den Wert. Als zweiter Punkt wurde die „völlige Aussprache“ in Schweidnitz behandelt, die als Feiertunde vor Beginn des Wettkampfs gedacht ist. Dietarbeit und Kreisführerinnen sollen dabei zusammenarbeiten. Zum Schluß sprach Dr. Schmidt, über die Vorbereitungen zum Gaufest, die schon weit vorgeschritten sind. Neben den von Bürgern bereitgestellten Unterkünften, stehen Massenlager in Schulen und mehrere Zelte für die Jugend zur Verfügung. Auch für billige Verpflegung wird gesorgt sein. Das Fest beginnt mit dem Abholen des Gauwanders am Donnerstagabend und endet mit den Turnfahrten am Montag.

Finnische Studentinnen in Schweidnitz.

Am Gaufest in Schweidnitz werden auch finnische Studentinnen teilnehmen. Die nordischen Mädchen, die sich auf einer Studienreise nach Holland befinden, nehmen diese Gelegenheit wahr, um in Deutschland Aufklärung über die finnische Leibeserziehung des weiblichen Geschlechts zu geben.

Leichtathletik.

Neue schlesische Bestleistung im Stabhochsprung.

Zum Auftakt der leichtathletischen Bahnzeit hatte die Arbeitsgemeinschaft D.S.L.V. Breslau die besten schlesischen Leichtathleten am Sonntag in der Jagd-Kampfbahn der Hermann Göring-Kampfbahn veranstaltet. Die sportlichen Kämpfe brachten zum Teil recht gute Leistungen. Der Brodauer Hartmann erreichte im Stabhochsprung die Höhe von 3,875 Meter. Damit hat er eine neue schlesische Bestleistung erzielt. Im 100 Meter-Lauf stellte der Gleiwitzer Gaumeister Milis mit 11 Sekunden sein gutes Können unter Beweis. Nur ein einziger Stabwettkampfbewerb wurde durchgeführt. In der 4. mal 200 Meter-Staffel der Männer siegte der RFV Schlesien Breslau in 1:32,9 Minuten. Die Frauen meldeten einen Doppelpfeg von Fr. Zmudzin (RFV Schlesien), die den Hochsprung mit 1,45 und den 80 Meter-Hürdenlauf in 12,9 Sek. gewann. Im Speerwerfen siegte Fr. Dünneber (DSC) mit 32,43 Meter, im Diskuswerfen Fr. Sommer (DSC) mit 32,04 und im 100 Meter-Lauf Fr. Radler (TSC Breslau) in 13 Sekunden. Die Augenblicke hatten bereits am Vormittag die Kämpfe mit ihren Mehrkämpfen eröffnet. In der A-Klasse der Jungen siegte Freiberg (MTV Breslau), in der B-Klasse Reiner (MTV Strehlen), während bei den Mädchen Hartelt vom MTV erfolgreich war.

Bogen.

Bogenschütze Mag. Baer, dessen Kampf mit Schmeling am 17. August in London entgegen anderslautenden Meldungen von der British Boxing-Commission noch nicht genehmigt ist, erlitt in Wittenburg Park (New Jersey) einen leichten Unfall. Bei den Proben zu einer Rundsendung erlitt er durch einen Schuß mit einer Plakpatrone Brandwunden an der Brust.

Tony Canzonieri wurde im Newporter Madison Square Garden erneut Weltmeister im Leichtgewicht. Er schlug den Amerikaner Lou Ambers über fünfzehn Runden verdient nach Punkten und gewann damit den Titel, den er 1933 an Barney Ross hatte abtreten müssen, zurück.

Deutscher Fliegengewichtsmesser wurde in München der Düsseldorf Hubert Offermanns, der — selbst stark angeschlagen — den Münchener Titelverteidiger Hubert Ausböd in der dritten Runde mit einem genauen rechten Kinnhaken ausstochte.

Europameister im Pantamgewichtsbogen wurde in Genf der Schweizer Maurice Dubois, der dem Titelhalter Petit Biquet (Belgien) mit einem Federhaken so schwer aufsetzte, daß der Ringrichter den Belgier aus dem Ring nahm.

Handball.

Die deutsche Handball-Elf feierte in Brüssel einen weiteren großen Sieg. In der Vorrundenspiele war Spanien unser Gegner, der aber nach schönem Kampfe von der deutschen Nationalmannschaft klar mit 7:2 (3:0) geschlagen wurde.

England siegte im Brüsseler Hockeysturnier im Endspiel über Deutschland mit 8:2 (2:2, 1:0) in der Verlängerung. Im Kampf um den dritten Platz siegte Holland über Spanien ebenfalls erst nach Verlängerung mit 4:3 (3:3, 1:0).

Reitport.

Die Entschcheidung um den Mussolini-Pokal beim internationalen Reitwettkampf in Rom fiel an Frankreich, das mit 56 Strafpunkten vor Italien (58½) und Irland diesen wertvollen Pokal für 1935 an sich brachte. Sturmwege siegte im Händel-Rennen, dem Hauptergebnis des Hoppengartener Rennfestes, ganz überlegen vor Goldblau und Arifhade. Die Zeit von 1:39,5 für die 1600 Meter bedeutet eine neue Höchstleistung.

Deutsches Reich.

Beworfen der Vorkriegs des Stellvertreter des Führers in Stockholm. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wird am Dienstag in Stockholm in der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft über das nationalsozialistische Deutschland sprechen.

Besuch polnischer Offiziere in Deutschland. Auf Einladung des Reichswehrministeriums wird eine Abordnung von fünf höheren polnischen Offizieren unter Führung des Generals Rutkiewicz, des Kommandeurs der polnischen Kriegsakademie, sich in Deutschland aufhalten und verschiedene Einrichtungen der Wehrmacht besuchen.

Auslands-Mundschau.

Sozialdemokratischer Flugstreifenversteher in Wien verhaftet. Der tschechische Staatsangehörige Engelbert Ratonow aus Anzin wurde in Wien beim Schmuggel von illegalen in Brüssel erscheinenden Arbeiterzeitung und von sozialdemokratischen Propagandamaterialien verhaftet. Die Ermittlungen der Behörden führten zur Aufdeckung nahezu des gesamten Verteilungsapparates für dieses Material. Insgesamt wurden im Zusammenhang damit 89 Personen verhaftet.

Blutige Zusammenstöße in Belfast. In der Nacht zum Freitag kam es in Belfast (Nord-Irland) zu schweren Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern. Ein Mann wurde durch Schüsse schwer verletzt. Die Widerstände gingen mit Steinen, Eisenstangen und leeren Flaschen aufeinander los. Gegen Mitternacht wurden zwei Bomben geworfen, von denen jedoch nur eine explodierte.

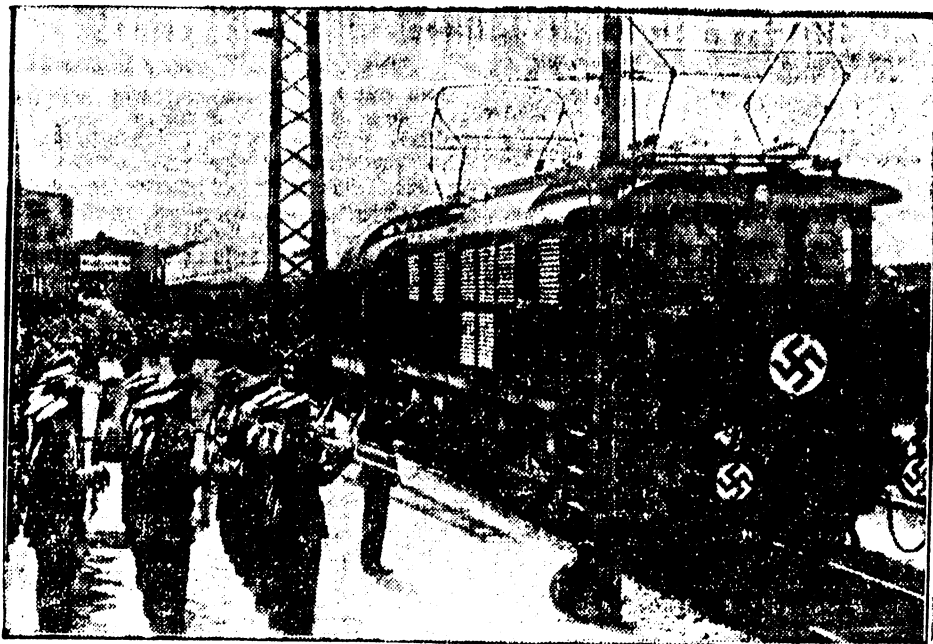
Reichsfestender Breslau.

Breslau: Donnerstag, 16. Mai
5.00: Röntgenberg: Frühkonzert der Kapelle Erich Boersche. — 5.40: Zeit. Wetter; anst. Gymnastik. — 6.00 u. 7.00: Vom Deutschlandfender: Frühkonzert der Kapelle Erich Boersche. — 8.00: Zeit. Wetter. Nachr. — 8.05: Sendepause. — 9.00: Für die Arbeiterkameraden in den Betrieben: Konzert der Jungenschaft. — In einer Pause: Chronik d. Tages. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Vom Deutschlandfender: Schlußkonzert. — 11.00: Sendepause. — 11.30: Nachr. — 11.45: Grafen Roeder: Vorträge u. ihre Helfer.
12.00: München: Bunter Mittagstisch. Es spielt das Münchner Sinfonieorchester u. Solisten. — 12.15: R. Agop. — In einer Pause 13.00: Zeit. Wetter. Nachr. — 14.00: Programm des Tages. — 14.05: Börse. — 14.10: Werbedienst. — 14.35: Gladmündsche. — 14.40: Landwirtschaftl. Preisbericht. — 15.10: Die erste Rolle. Erzählung von S. Berle. — 15.30: Röntgenberg: Jedes Kind ein Held. Eine tschechische Singstunde.
16.00: Werke von Hermann Hesse. — 16.40: Gernot: Für die Mutter: Wie und warum führte ich das Tagebuch meines Kindes? — 17.00: Leipzig: Bunte Musik am Nachmittag. — 18.30: Vom Deutschlandfender: Schlußkonzert. — 18.50: Der nationalsozialistische Rundfunk. — 19.00: Des Freibladens Kopf. Eine Novelle von A. von G. — 19.20: Internationale Substanzausstellung. Rundfunk vom 61. Landmaschinenmarkt in Breslau. — 20.00: Rundfunk d. Tage. — 20.10: Berlin: Gang ohne Pause. Die beiden Langstapeln spielen um die Wette. — 20.10: Kleines Rundfunkspiel. — 21.00: Rundfunk d. Tage. — 21.30: Rundfunk d. Tage. — 22.40: Rundfunk d. Tage. — 23.15: Rundfunk d. Tage. — In einer Pause 22.00: Nachr. — 24.00: Rundfunk d. Tage.

Breslau: Freitag, 17. Mai
5.00: Gladmündsche: Morgenkonzert der S.M. Standardkapelle. — 5.40: Zeit. Wetter; anst. Gymnastik. — 6.00 u. 7.00: Dampy: Morgenkonzert. Kapelle d. Bundespolizei Dampy. — 8.00: Zeit. Wetter. Nachr. — 8.05: Sendepause. — 9.00: Gladmündsche. — 9.25: Sendepause. — 10.00: Gladmündsche: Die Arbeitskameraden in den Betrieben. — 10.15: München: Chronik d. Tages. — 10.30: Sendepause. — 10.45: München: Chronik d. Tages. — 11.00: Sendepause. — 11.30: Nachr. — 11.45: Sendepause.
12.00: Frankfurt a. M.: Mittagstisch. — 12.15: R. Agop. — In einer Pause 13.00: Zeit. Wetter. Nachr. — 14.00: Programm des Tages. — 14.05: Börse. — 14.10: Werbedienst. — 14.35: Gladmündsche. — 14.40: Landwirtschaftl. Preisbericht. — 15.10: Der Staat im Aufbau. — 15.30: Röntgenberg: Jedes Kind ein Held. — 15.45: Gladmündsche: Die Arbeitskameraden in den Betrieben. — 16.00: S. Rawitz: Rudolf Bauffen, ein deutscher Dichterskizze. — 16.30: S. Rawitz: Sollen u. können werden auf Erden zu wahren begreifen. — 17.00: Hamburg: Bunte Musik am Nachmittag. — 18.30: Gladmündsche: Soeben im S.M. — 18.50: Wetter. Landwirtschaftl. Preisbericht u. Schlußkonzert. — 19.00: Wie's einmal war... Lange aus d. guten alten Zeit. — 20.00: Rundfunk d. Tage. — 20.15: Hamburg: Reichslandung: Stunde d. Nation. — 20.15: Rundfunk d. Tage. — 20.30: Rundfunk d. Tage. — 20.45: Rundfunk d. Tage. — 21.00: Rundfunk d. Tage. — 21.15: Rundfunk d. Tage. — 21.30: Rundfunk d. Tage. — 21.45: Rundfunk d. Tage. — 22.00: Rundfunk d. Tage. — 22.15: Rundfunk d. Tage. — 22.30: Rundfunk d. Tage. — 22.45: Rundfunk d. Tage. — 23.00: Rundfunk d. Tage. — 23.15: Rundfunk d. Tage. — 23.30: Rundfunk d. Tage. — 23.45: Rundfunk d. Tage. — 24.00: Rundfunk d. Tage.

Breslau: Samstag, 18. Mai
5.00: Röntgenberg: Frühkonzert der S.M. Standardkapelle. — 5.40: Zeit. Wetter; anst. Gymnastik. — 6.00 u. 7.00: Dampy: Morgenkonzert. Kapelle d. Bundespolizei Dampy. — 8.00: Zeit. Wetter. Nachr. — 8.05: Sendepause. — 9.00: Gladmündsche. — 9.25: Sendepause. — 10.00: Gladmündsche: Die Arbeitskameraden in den Betrieben. — 10.15: München: Chronik d. Tages. — 10.30: Sendepause. — 10.45: München: Chronik d. Tages. — 11.00: Sendepause. — 11.30: Nachr. — 11.45: Sendepause.
12.00: Frankfurt a. M.: Mittagstisch. — 12.15: R. Agop. — In einer Pause 13.00: Zeit. Wetter. Nachr. — 14.00: Programm des Tages. — 14.05: Börse. — 14.10: Werbedienst. — 14.35: Gladmündsche. — 14.40: Landwirtschaftl. Preisbericht. — 15.10: Der Staat im Aufbau. — 15.30: Röntgenberg: Jedes Kind ein Held. — 15.45: Gladmündsche: Die Arbeitskameraden in den Betrieben. — 16.00: S. Rawitz: Rudolf Bauffen, ein deutscher Dichterskizze. — 16.30: S. Rawitz: Sollen u. können werden auf Erden zu wahren begreifen. — 17.00: Hamburg: Bunte Musik am Nachmittag. — 18.30: Gladmündsche: Soeben im S.M. — 18.50: Wetter. Landwirtschaftl. Preisbericht u. Schlußkonzert. — 19.00: Wie's einmal war... Lange aus d. guten alten Zeit. — 20.00: Rundfunk d. Tage. — 20.15: Hamburg: Reichslandung: Stunde d. Nation. — 20.15: Rundfunk d. Tage. — 20.30: Rundfunk d. Tage. — 20.45: Rundfunk d. Tage. — 21.00: Rundfunk d. Tage. — 21.15: Rundfunk d. Tage. — 21.30: Rundfunk d. Tage. — 21.45: Rundfunk d. Tage. — 22.00: Rundfunk d. Tage. — 22.15: Rundfunk d. Tage. — 22.30: Rundfunk d. Tage. — 22.45: Rundfunk d. Tage. — 23.00: Rundfunk d. Tage. — 23.15: Rundfunk d. Tage. — 23.30: Rundfunk d. Tage. — 23.45: Rundfunk d. Tage. — 24.00: Rundfunk d. Tage.

Der erste elektrische Zug Augsburg—Nürnberg.



Wagenburg-Bildmaterialien.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Doppmüller, eröffnete den elektrischen Betrieb auf der Strecke Augsburg—Nürnberg. Unter Bild zeigt den festlich geschmückten Zug beim Verlassen des Hauptbahnhofes Augsburg.

Die Besprechungen der Balkanente. Die in Bukarest verammelten Außenminister der Balkanente beendeten Sonntag den politischen Teil ihres Beratungsprogramms. Die wirtschaftlichen Fragen sollen Montag in Gegenwart der Präsidenten des Wirtschaftsrates der Balkanente durchgeführt werden. Titulescu, der erklärte, daß die politische Konferenz durch ein vollkommenes Übereinkommen beendet worden sei, kündigte eine amtliche Verlautbarung an.

Verheißung des Schatzschleiers bei Sowjetmanövern. Ein noch ungeklärter Vorfall hat sich bei Dauria in der Nähe des Baikalsees abgespielt. Dort hielt das 7. Sibirische Schützenregiment eine Feldübungsübung ab. Als das Gefecht in vollem Gange war, stellte sich heraus, daß statt mit Patronen mit scharfer Munition geschossen wurde. Die Übung wurde daraufhin sofort abgebrochen, wie von unterrichteter Seite behauptet wird, sollen aber auf beiden Seiten schon über 100 Tote und Verwundete zu verzeichnen gewesen sein. Die scharfen Patronen sollen angeblich aus Versehen ausgegeben worden sein.

Merke aus aller Welt.

Die Danreuther Festspiele 1936.

Die Leitung der Danreuther Festspiele gibt bekannt, daß die Bühnenfestspiele 1936 am 19. Juli beginnen und am 31. August schließen. In der Zeit vom 31. Juli bis 17. August einschließlich werden die Festspiele mit Rücksicht auf die Olympiade unterbrochen. Es gelangen zur Aufführung: Rongrin im ersten Festspielabschnitt dreimal, im zweiten dreimal; Parsifal im ersten Abschnitt zweimal, im zweiten dreimal; Der Ring der Nibelungen in jedem Abschnitt einmal in geschlossener Aufführung.

Untersuchung gegen den Knabenmörder.

Dringender Tatverdacht in zwölf Fällen.

Die zur weiteren Aufklärung der Straftaten des Knabenmörders Seefeldt eingeleitete Sonderkommission hat die Untersuchung zu einem gewissen Abschluß gebracht. Das für die einzelnen Fälle aufzunehmende Beweismaterial, das zu einer vollständigen Überführung des Seefeldt ausreicht, hat aber bisher, abgesehen von einigen Straftaten, in denen es sich um unächliche Handlungen an Knaben handelt, Seefeldt nicht zu einem Geständnis bewegen können. Seine Verteidigungstatistik ist sehr geschickt. Häufig verliert er die Rolle des Wiedermanns, des netten alten Onkels zu spielen. Die von Seefeldt zur Schau getragene Maste muß tatsächlich so gut gewesen sein, daß dieser Täuschung nicht nur die von ihm verführten Knaben, sondern auch erwachsene Personen aller Stände zum Opfer gefallen sind. Auch Seefeldt, die er den Jungen machte, wurden nur als Freundschaftsbeziehungen eines guten Bekannten gewertet und gern gesehen. Die Umstände und Verpflegungen, unter denen sich Seefeldt an Knaben heranzumachen pflegte, sind der mannigfaltigsten Art. Die Vorgänge, die sich zwischen Seefeldt und seinen Opfern, soweit diese nachher tot aufgefunden wurden, abgespielt haben, sind ungeklärt. Wenn sich auch in den zwölf Mordfällen, die Seefeldt aus den Jahren 1933 bis 1935 zur Last fallen, der dringende Tatverdacht immer mehr verstärkt hat, in fünf Fällen sogar schon zur Gewissheit geworden ist, so bedarf es doch noch der weiteren Mitarbeit der Bevölkerung. Seefeldt hat zwar in der Hauptsache Norddeutschland durchwandert, es ist aber bekannt, daß er häufig größere Strecken mit Kraftwagen, deren Führer er um Mithilfe bat, zurückgelegt hat. Er kann daher auch in anderen Gegenden Deutschlands aufgetaucht sein. Kennzeichnend für die von Seefeldt verübten Knabenmorde ist, daß sich die Todesursache nicht ohne weiteres erkennen läßt. Wenn also in der bis 1935 zurückliegenden Zeit oder vor 1916 (von 1916—1928 verübte Seefeldt eine Ruchhausstrafe) Kinder, insbesondere Knaben verstorben sind, oder wenn später die Leichen der verstorbenen Knaben ohne erkennbare Todesursache aufgefunden wurden, so besteht durchaus die Möglichkeit, daß es sich um bisher nicht bekannte Verbrechen Seefeldts handelt. Es muß darauf hingewiesen werden, daß in den bisher erörterten Fällen als Todesursache zum Beispiel Tod durch Erstickung oder infolge Ermattung nach Umherirren angenommen war.

Das Geheimnis des Genter Altars.

Die Hälfte des gestohlenen Flügels gefunden.

Großes Aufsehen rief im April 1934 in der ganzen Welt der Diebstahl der Bildtafel des berühmten Genter Altars der Brüder van Eyck hervor. Jetzt endlich ist man auf eine Spur gekommen. Die Genter Staatsanwaltschaft erläßt eine Bekanntmachung, nach der der Urheber des Diebstahls festgestellt worden ist. Es handelt sich um einen inzwischen verstorbenen Belgier, dessen Name nicht bekannt gegeben wird. Der Teil des Gemäldes, der Johannes den Täufer darstellt und die Rückseite der Altartafel bildete, sei schon gefunden worden, während die vordere Bildseite, die die „Unbestechlichen Richter“ zeigt, noch nicht gefunden werden konnte. Das Geheimnis über die Aufbewahrung dieses Bildes habe der Dieb mit in das Grab genommen. Die Staatsanwaltschaft hat eine Belohnung von 2500 Franken ausgesetzt für Mitteilungen, die zur Auffindung des Bildes führen. Die Staatsanwaltschaft ist überzeugt, daß auch dieser Teil des Altarbildes nicht vernichtet wurde, sondern sich noch in der Nähe von Gent befindet.

Weitere Einzelheiten über die teilweise Aufdeckung des Gemäldediebstahls muten wie ein amerikanischer Kriminalroman an. Der Täter richtete einige Wochen nach dem Diebstahl einen anonymen Brief an die bischöfliche Behörde in Gent, in dem er die Rückgabe des Gemäldes gegen eine Summe von einer Million Franken anbot. Im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft ging der Konservator des Genter Altars, Kanonikus van der Ghenn, angeblich auf das Angebot ein. Es entwickelte sich in den nächsten Monaten zwischen ihm und dem Dieb eine eifrige Korrespondenz, die auf „Wunsch“ des Diebes in den Kleinganzen einer Brüsseler Tageszeitung geführt wurde. Eines Tages schrieb der Dieb an den Kanonikus, daß er zur Behebung aller Zweifel eine der Tafeln am Gepäckschalter des Brüsseler Nordbahnhofes abgegeben habe. Dem Brief war der Gemäldeschein beigelegt. Tatsächlich fand man das Bild dort vor. Es bestand jetzt kein Zweifel mehr, daß der anonyme Briefschreiber der Dieb war. Bisher wurde der geheimnisvolle Verkehr zwischen den beiden Parteien unterbrochen, und zwar, wie sich jetzt herausstellt, durch den schon im November eingetretenen Tod des Diebes. Seine Identifizierung wurde durch einen Zufall herbeigeführt. Als nämlich im Januar die Nachlasspapiere eines Genter Bürgers geordnet wurden, fand die Steuerbehörde einige geheimnisvolle Zettel, in denen der Name des Kanonikus van der Ghenn häufig vorkam. Dieser erkannte in dem Besitzer dieser Papiere den anonymen Briefschreiber wieder. Die sofort in der Wohnung des Verstorbenen angestellten Nachforschungen nach dem Verbleib des zweiten Gemäldes blieben völlig ergebnislos. Bei dem Dieb handelt es sich um einen Genter Bürger, der einen kaufmännischen Beruf ausübte und von dem nichts Nachteiliges bekannt war. Er soll sich aber in schwierigen finanziellen Verhältnissen befunden haben. Seine Frau war vollkommen ahnungslos.

Die gestohlene Altartafel gehörte zu den Teilen des Genter Altars, die sich bis zum Jahre 1920 in Berlin befanden und die auf Grund des Versailler Vertrages der belgischen Regierung übergeben worden sind. Der große Flügelaltar gilt als das monumentale Beispiel mittelalterlicher Altarmalerei und stellt in praktischen Einzelbildern das menschliche Seelenheil vom Sündenfall bis zur Erlösung dar. Seit der französischen Revolution waren verschiedene Teile außerhalb Gents.

— „Graf Zeppelin“ auf der Heimreise. Nach einer Mitteilung der Deutschen Seewarte stand das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das sich schon wieder auf der Heimreise befindet, am 17. Uhr Meß ungefähr 250 Kilometer westlich Kap Barbos an der afrikanischen Küste.

— Dr. Ederer erkrankt. Wie erst jetzt bekannt wird, ist Dr. Hugo Ederer seit drei Wochen erkrankt. Er hält sich in Eßlingen bei Stuttgart auf. Wie der behandelnde Arzt mitteilt, befindet sich Dr. Ederer auf dem Wege der Besserung. Aller Voraussicht nach dürfte er seine Arbeiten in Friedrichshafen in etwa einer Woche wieder aufnehmen.

— Do. X kommt ins Luftfahrtmuseum. Am Freitag traf der „Do. X“ zufolge auf dem Wasserwege von Travemünde im Schlepptau eines Schiffes der gewaltige Rumpf des Ozeanflugschiffes „Do. X“ im Westhafen ein. Die Tragflächen des Luftriesen sind schon seit einiger Zeit in Berlin. Das Flugschiff, das seit vorigem Herbst außer Dienst ist, soll später wieder aufmontiert werden und dann die Hauptsehenswürdigkeit des neuen Berliner Luftfahrtmuseums am Lehrter Bahnhof bilden.

— Feuersbrunst zerstört rumänisches Städtchen. Über Nacht ist die kleine rumänische Stadt Targu Suli durch einen sich schnell ausbreitenden Brand fast völlig vernichtet worden. Das Feuer zerstörte 160 Häuser und mehrere Getreidemagazine. Der Schaden wird auf 100 Millionen Lei geschätzt. Todesopfer sind nicht zu beklagen.

Deutschlandfender.

Deutschlandfender: Donnerstag, 16. Mai
6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! — 6.05: Gladmündsche: Tagesgespräch. Choral. — 6.05: Berlin: Gymnastik. — 6.20: Frühkonzert. Morgenkonzert der Kapelle Eugen Jahn mit Jupp Süßes. — 8.00: Morgenkonzert für die Hausfrau. Die Kapelle Herbert Fröhlich spielt. — 9.00: Sportzeit. — 9.40: Röntgenberg. — 10.00: Nachr. — 10.15: Neue Jungentlieder. — 10.55: Lisa Red: Abkürzung der Einzelkämpfe. — 11.05: Sendepause. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört: Landesheldische Neuheiten für den Bauern; anst. Wetter. — 12.00: München: Bunter Mittagstisch. Das Münchner Sinfonieorchester u. Solisten. — 12.15: R. Agop. — 12.55: Zeit. Wetter. — 13.00: Gladmündsche. — 13.45: Nachr. — 14.00: Werer: von zwei bis drei. — 14.55: Programmhinweise. Wetter. Börse. — 15.15: Jungentlieder. Eine Abkürzung des Einzelkämpfes. — 15.35: Wetterkunde: Pratt. Kleidung für das Kleinkind. — 16.00: Klingendes Rundernt mit der Kapelle Max Günther. — 17.20: Musik auf zwei Klavieren. — 18.00: Polyglott: Bunte Musik am Nachmittag. — 18.30: Schlußkonzert. — 18.45: Der nationalsozialistische Rundfunk. — 18.55: S. Sisti: Sportartikel. — 19.00: Sisti: Sportartikel. — 19.05: Sisti: Sportartikel. — 19.10: Sisti: Sportartikel. — 19.15: Sisti: Sportartikel. — 19.20: Sisti: Sportartikel. — 19.25: Sisti: Sportartikel. — 19.30: Sisti: Sportartikel. — 19.35: Sisti: Sportartikel. — 19.40: Sisti: Sportartikel. — 19.45: Sisti: Sportartikel. — 19.50: Sisti: Sportartikel. — 20.00: Sisti: Sportartikel. — 20.05: Sisti: Sportartikel. — 20.10: Sisti: Sportartikel. — 20.15: Sisti: Sportartikel. — 20.20: Sisti: Sportartikel. — 20.25: Sisti: Sportartikel. — 20.30: Sisti: Sportartikel. — 20.35: Sisti: Sportartikel. — 20.40: Sisti: Sportartikel. — 20.45: Sisti: Sportartikel. — 20.50: Sisti: Sportartikel. — 20.55: Sisti: Sportartikel. — 21.00: Sisti: Sportartikel. — 21.05: Sisti: Sportartikel. — 21.10: Sisti: Sportartikel. — 21.15: Sisti: Sportartikel. — 21.20: Sisti: Sportartikel. — 21.25: Sisti: Sportartikel. — 21.30: Sisti: Sportartikel. — 21.35: Sisti: Sportartikel. — 21.40: Sisti: Sportartikel. — 21.45: Sisti: Sportartikel. — 21.50: Sisti: Sportartikel. — 21.55: Sisti: Sportartikel. — 22.00: Sisti: Sportartikel. — 22.05: Sisti: Sportartikel. — 22.10: Sisti: Sportartikel. — 22.15: Sisti: Sportartikel. — 22.20: Sisti: Sportartikel. — 22.25: Sisti: Sportartikel. — 22.30: Sisti: Sportartikel. — 22.35: Sisti: Sportartikel. — 22.40: Sisti: Sportartikel. — 22.45: Sisti: Sportartikel. — 22.50: Sisti: Sportartikel. — 22.55: Sisti: Sportartikel. — 23.00: Sisti: Sportartikel. — 23.05: Sisti: Sportartikel. — 23.10: Sisti: Sportartikel. — 23.15: Sisti: Sportartikel. — 23.20: Sisti: Sportartikel. — 23.25: Sisti: Sportartikel. — 23.30: Sisti: Sportartikel. — 23.35: Sisti: Sportartikel. — 23.40: Sisti: Sportartikel. — 23.45: Sisti: Sportartikel. — 23.50: Sisti: Sportartikel. — 23.55: Sisti: Sportartikel. — 24.00: Sisti: Sportartikel.

Deutschlandfender: Freitag, 17. Mai
6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! — 6.05: Gladmündsche: Tagesgespräch. Choral. — 6.05: Berlin: Gymnastik. — 6.20: Frühkonzert. Morgenkonzert der Kapelle Eugen Jahn mit Jupp Süßes. — 8.00: Morgenkonzert für die Hausfrau. Die Kapelle Herbert Fröhlich spielt. — 9.00: Sportzeit. — 9.40: Röntgenberg. — 10.00: Nachr. — 10.15: Neue Jungentlieder. — 10.55: Lisa Red: Abkürzung der Einzelkämpfe. — 11.05: Sendepause. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört: Landesheldische Neuheiten für den Bauern; anst. Wetter. — 12.00: München: Bunter Mittagstisch. Das Münchner Sinfonieorchester u. Solisten. — 12.15: R. Agop. — 12.55: Zeit. Wetter. — 13.00: Gladmündsche. — 13.45: Nachr. — 14.00: Werer: von zwei bis drei. — 14.55: Programmhinweise. Wetter. Börse. — 15.15: Jungentlieder. Eine Abkürzung des Einzelkämpfes. — 15.35: Wetterkunde: Pratt. Kleidung für das Kleinkind. — 16.00: Klingendes Rundernt mit der Kapelle Max Günther. — 17.20: Musik auf zwei Klavieren. — 18.00: Polyglott: Bunte Musik am Nachmittag. — 18.30: Schlußkonzert. — 18.45: Der nationalsozialistische Rundfunk. — 18.55: S. Sisti: Sportartikel. — 19.00: Sisti: Sportartikel. — 19.05: Sisti: Sportartikel. — 19.10: Sisti: Sportartikel. — 19.15: Sisti: Sportartikel. — 19.20: Sisti: Sportartikel. — 19.25: Sisti: Sportartikel. — 19.30: Sisti: Sportartikel. — 19.35: Sisti: Sportartikel. — 19.40: Sisti: Sportartikel. — 19.45: Sisti: Sportartikel. — 19.50: Sisti: Sportartikel. — 20.00: Sisti: Sportartikel. — 20.05: Sisti: Sportartikel. — 20.10: Sisti: Sportartikel. — 20.15: Sisti: Sportartikel. — 20.20: Sisti: Sportartikel. — 20.25: Sisti: Sportartikel. — 20.30: Sisti: Sportartikel. — 20.35: Sisti: Sportartikel. — 20.40: Sisti: Sportartikel. — 20.45: Sisti: Sportartikel. — 20.50: Sisti: Sportartikel. — 20.55: Sisti: Sportartikel. — 21.00: Sisti: Sportartikel. — 21.05: Sisti: Sportartikel. — 21.10: Sisti: Sportartikel. — 21.15: Sisti: Sportartikel. — 21.20: Sisti: Sportartikel. — 21.25: Sisti: Sportartikel. — 21.30: Sisti: Sportartikel. — 21.35: Sisti: Sportartikel. — 21.40: Sisti: Sportartikel. — 21.45: Sisti: Sportartikel. — 21.50: Sisti: Sportartikel. — 21.55: Sisti: Sportartikel. — 22.00: Sisti: Sportartikel. — 22.05: Sisti: Sportartikel. — 22.10: Sisti: Sportartikel. — 22.15: Sisti: Sportartikel. — 22.20: Sisti: Sportartikel. — 22.25: Sisti: Sportartikel. — 22.30: Sisti: Sportartikel. — 22.35: Sisti: Sportartikel. — 22.40: Sisti: Sportartikel. — 22.45: Sisti: Sportartikel. — 22.50: Sisti: Sportartikel. — 22.55: Sisti: Sportartikel. — 23.00: Sisti: Sportartikel. — 23.05: Sisti: Sportartikel. — 23.10: Sisti: Sportartikel. — 23.15: Sisti: Sportartikel. — 23.20: Sisti: Sportartikel. — 23.25: Sisti: Sportartikel. — 23.30: Sisti: Sportartikel. — 23.35: Sisti: Sportartikel. — 23.40: Sisti: Sportartikel. — 23.45: Sisti: Sportartikel. — 23.50: Sisti: Sportartikel. — 23.55: Sisti: Sportartikel. — 24.00: Sisti: Sportartikel.

Deutschlandfender: Samstag, 18. Mai
6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! — 6.05: Gladmündsche: Tagesgespräch. Choral. — 6.05: Berlin: Gymnastik. — 6.20: Frühkonzert. Morgenkonzert der Kapelle Eugen Jahn mit Jupp Süßes. — 8.00: Morgenkonzert für die Hausfrau. Die Kapelle Herbert Fröhlich spielt. — 9.00: Sportzeit. — 9.40: Röntgenberg. — 10.00: Nachr. — 10.15: Neue Jungentlieder. — 10.55: Lisa Red: Abkürzung der Einzelkämpfe. — 11.05: Sendepause. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört: Landesheldische Neuheiten für den Bauern; anst. Wetter. — 12.00: München: Bunter Mittagstisch. Das Münchner Sinfonieorchester u. Solisten. — 12.15: R. Agop. — 12.55: Zeit. Wetter. — 13.00: Gladmündsche. — 13.45: Nachr. — 14.00: Werer: von zwei bis drei. — 14.55: Programmhinweise. Wetter. Börse. — 15.15: Jungentlieder. Eine Abkürzung des Einzelkämpfes. — 15.35: Wetterkunde: Pratt. Kleidung für das Kleinkind. — 16.00: Klingendes Rundernt mit der Kapelle Max Günther. — 17.20: Musik auf zwei Klavieren. — 18.00: Polyglott: Bunte Musik am Nachmittag. — 18.30: Schlußkonzert. — 18.45: Der nationalsozialistische Rundfunk. — 18.55: S. Sisti: Sportartikel. — 19.00: Sisti: Sportartikel. — 19.05: Sisti: Sportartikel. — 19.10: Sisti: Sportartikel. — 19.15: Sisti: Sportartikel. — 19.20: Sisti: Sportartikel. — 19.25: Sisti: Sportartikel. — 19.30: Sisti: Sportartikel. — 19.35: Sisti: Sportartikel. — 19.40: Sisti: Sportartikel. — 19.45: Sisti: Sportartikel. — 19.50: Sisti: Sportartikel. — 20.00: Sisti: Sportartikel. — 20.05: Sisti: Sportartikel. — 20.10: Sisti: Sportartikel. — 20.15: Sisti: Sportartikel. — 20.20: Sisti: Sportartikel. — 20.25: Sisti: Sportartikel. — 20.30: Sisti: Sportartikel. — 20.35: Sisti: Sportartikel. — 20.40: Sisti: Sportartikel. — 20.45: Sisti: Sportartikel. — 20.50: Sisti: Sportartikel. — 20.55: Sisti: Sportartikel. — 21.00: Sisti: Sportartikel. — 21.05: Sisti: Sportartikel. — 21.10: Sisti: Sportartikel. — 21.15: Sisti: Sportartikel. — 21.20: Sisti: Sportartikel. — 21.25: Sisti: Sportartikel. — 21.30: Sisti: Sportartikel. — 21.35: Sisti: Sportartikel. — 21.40: Sisti: Sportartikel. — 21.45: Sisti: Sportartikel. — 21.50: Sisti: Sportartikel. — 21.55: Sisti: Sportartikel. — 22.00: Sisti: Sportartikel. — 22.05: Sisti: Sportartikel. — 22.10: Sisti: Sportartikel. — 22.15: Sisti: Sportartikel. — 22.20: Sisti: Sportartikel. — 22.25: Sisti: Sportartikel. — 22.30: Sisti: Sportartikel. — 22.35: Sisti: Sportartikel. — 22.40: Sisti: Sportartikel. — 22.45: Sisti: Sportartikel. — 22.50: Sisti: Sportartikel. — 22.55: Sisti: Sportartikel. — 23.00: Sisti: Sportartikel. — 23.05: Sisti: Sportartikel. — 23.10: Sisti: Sportartikel. — 23.15: Sisti: Sportartikel. — 23.20: Sisti: Sportartikel. — 23.25: Sisti: Sportartikel. — 23.30: Sisti: Sportartikel. — 23.35: Sisti: Sportartikel. — 23.40: Sisti: Sportartikel. — 23.45: Sisti: Sportartikel. — 23.50: Sisti: Sportartikel. — 23.55: Sisti: Sportartikel. — 24.00: Sisti: Sportartikel.

Die Reichsbahn fördert den Sport.

Jahrespreismäßigung auch für Erwachsene.

Mit Beginn des Sommerfahrplans am 15. Mai treten bei der Reichsbahn die neuen Tarifveränderungen in Kraft. So wird zur Förderung des Sports eine neue Jahrespreismäßigung von 50 v. H. eingeführt, die bei gemeinschaftlichen Fahrten zu Sportveranstaltungen von mindestens sechs Erwachsenen allen Mitgliedern der dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Turn- und Sportvereine gewährt wird.

Turnen.

12.000 Kartenvorbestellungen liefen beim Gau Nordmark der Turnerschaft für das große Turnen der Deutschlandriege am 18. Mai in Hamburg ein. Die Deutschlandriege wird folgender Besetzung antreten: Schwarzmann (Frankfurt), Winter (Frankfurt), Sandrock (Amstutz), Frey (Bad Kreuznach), Bedert (Neustadt/Schw.), Steffens (Worms), Müller (Kaiserslautern), Volmar (Hörsing), Stangel (München), Beiler (Göppingen), Stadel (Weidenberg) und Schmiedler (Mannheim).

Im Kunstturnwettbewerb zwischen Ost- und Westdeutschland gab es einen überlieferten Sieg der bayerischen Staffel, die mit 98,9 v. H. vor Westdeutschland (98,5 v. H.) gewann. Bester Einzelturner war Schwarzmann vor Winter.

Fußball.

Spanischer Sieg im Fußball-Länderspiel.

Im Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Spanien siegte die Spanier vor 75.000 Zuschauern verdient mit 2:1 (2:1). Die Mannschaften traten in den angekündigten Aufstellungen an. Trotz eines gewaltigen Endspurts der Deutschen blieb es bei dem Sieg der Spanier. Das Spiel hatte ungeheure Menschenmengen angezogen. 22 Sonderzüge waren nach Köln gerollt. Der Ausmarsch der Zuschauer begann bereits in den frühen Mittagsstunden.

Drei Länderkämpfe gab es noch im europäischen Fußball. In Brüssel verlor Belgien erneut gegen Holland mit 2:0 (1:0), während es in Budapest einen 6:3 (3:2)-Erfolg der ungarischen Länderspiele über Österreich gab. In Wien mussten sich die Polen Österreich B mit 5:2 (3:1) beugen.

Ein Rückkampf zwischen den Fußball-Nationalmannschaften Deutschlands und der Tschechoslowakei soll am 12. Oktober in Prag stattfinden. Bekanntlich treffen sich die Mannschaften beider Länder zunächst einmal am 26. Mai in Dresden.

Mannschaft City wurde mit 5:1 (3:1) besiegt. Dafür sorgte in Prag vor mehr als 30.000 Zuschauern eine Mannschaft von Sparta-Clavia, die dieses Treffen als Probe für das Länderspiel der Tschechoslowakei gegen Deutschland am 26. Mai in Dresden durchführte.

Flugsport.

Dauerfliegelflug längs des Eulengebirges.

Bei günstigem Wind starteten an dem bekannten Segelflughang unterhalb des Spitzberges zwei Segelflugschiffe der Fliegergruppe Breslau und eines der Ortsgruppe Frankenstein. Es wurden vier Leistungsflüge von je fünf Stunden Dauer ausgeführt. Außerdem gelang es dem Flieger „Polizei-Flieger Frankenstein“ mit dem Fliegerführer Reisch in eindrucksvollem Flug den Eulengebirgsstamm von Silberberg aus bis weit hinter die Höhe Eule entlang zu fliegen. In der Gegend von Oberweißbach wendete der Flieger und benutzte den Rückflug wieder bei Silberberg. Diese segelfliegerische Leistung zeigte, daß Dauer- und Fernflüge längs des Eulengebirges ohne weiteres möglich sind.

Handball.

Oppeln besiegt Kassel 8:6; Leipzig gewinnt 9:8 gegen Fürth.

Nun ist auch der Sieger der Gruppe 2 in den Spielen um die deutsche Handballmeisterschaft festgestellt. Sportfreunde Leipzig heißt der Sieger, der nun an den Endspielen um die „Deutsche“ teilnehmen wird. Die Sachsen siegten am Sonntag mit 9:8 (5:2) über die SpVg. Fürth. Da der Post-SB Oppeln über Kassel mit 8:6 (4:3) erfolgreich sein konnte, sicherte er sich den zweiten Tabellenplatz vor Fürth und Kassel. Mit weniger Pech in den Spielen gegen Fürth, vor allem aber gegen Leipzig, hätten die oberhessischen Postportler an den Endspielen teilnehmen können.

2000 Zuschauer erlebten in Oppeln ein sehr beachtliches Handballspiel. Beide Mannschaften zeigten ein technisch sehr gutes, vor allem durch schnelles Spiel. Die Oppelner stellten sich in einer Form vor, mit der sie hätten sie immer so gespielt, sicherlich Gruppenmeister geworden wären. Burda-Oppeln war einer der Besten auf dem Spielfeld. In Beginn und zum Schluss des Kampfes hielt er in sicherer Weise die unumgänglichsten Fälle. Überwiegend war diesmal auch die Verteidigung mit Laqua und Wilczek, die die gegnerischen Angriffe stets ohne Unfallgefahr abstoppen konnten. Der Sturm der Oppelner war besonders gut aufgelegt. E. Laqua war der gefährlichste der Durchzügler. Die Kasser waren technisch gut und äußerst schnell. Im Sturm überragten die Außenstürmer.

Für die Handball-Vorankündung am 26. Mai qualifizierten sich bei den Männern: Polizei-SB Magdeburg, Sportfreunde Leipzig, SB Waldhof Mannheim und MVB Hildesheim. Bei den Frauen sind es folgende Vereine: SC Charlottenburg, Fortuna Leipzig, SC Eintracht Hamburg, VfR Mannheim. Bei den Gruppenspielen des Sonntags gab es durchwegs Favoritensiege.

MSV 25 Neisse — Reichsbahn-SB Breslau 6:9. Im Auscheidungsspiel um den Aufstieg zur Handball-Länderspiele zwischen dem mittelschlesischen Meister Reichsbahn Breslau und dem oberhessischen Bezirksbesten MSV 25 Neisse siegte die Breslauer am Sonntag in Neisse mit 9:6 (6:4). Sie sicherten sich damit bereits den Aufstieg zur Gauliga, da sie bereits über den SC Gölitz gesiegt haben. Der zweite aufsteigende Verein wird in dem Treffen Neisse — Gölitz ermittelt.

Regeln.

Schlesische Reglermeisterschaften verschoben. Die für den 19. Mai nach Breslau angelegten schlesischen Reglermeisterschaften wurden aus Anlaß der Reichssportwettbewerbse auf den 26. Mai verschoben.

Schlesische Fußball-Freundschaftsspiele.

Vorwärts Breslau verliert in Sachsen — Gleiwitz schlägt Kattowitz.

Der zweite Sonntagabend besaßen die schlesischen Fußballfreunde eine ganze Reihe von Freundschaftsspielen, die zum Teil große Enttäuschungen brachten. SC Vorwärts Breslau war ins Sachsenland gereist, mußte aber zwei Niederlagen hinnehmen, von denen die Leipziger sogar als katastrophal bezeichnet werden muß.

Sportfreunde 01 Dresden — Vorwärts Breslau 3:2.

Rund 1000 Zuschauer erlebten am Sonntagabend in Dresden einen Sieg ihrer erfahrungsgewöhnlichen heimischen Sportfreunde-GS über Vorwärts Breslau. Die Breslauer zeigten allerdings ein wirklich gutes Spiel und waren besonders in technischer Hinsicht ganz vorzüglich. Ihr Sieg schaltete aber an der Laßade, daß ihr Angriff sich im gegnerischen Strafraum festrannte und immer wieder festrannte, aber nicht aufs Tor schloß, wie überhaupt alle schlesischen Stürmer über keinen erfolgreichen Toranschlag verfügten. So mußten sie den Sieg an die Dresdener, die mit Einzelleistungen aufwarteten, abtreten. Zur Ehre der Schlesier muß allerdings gesagt werden, daß die Sachsen sehr robust spielten, was sogar zum Platzverweis ihres Halbtinten führte. Die Sachsen gingen bald nach dem Anstoß in Führung. Erst in der 54. Minute gelang Köhner, der den Ball noch im Fallen ins Schiefertor lenkte, der Ausgleich. Nach einer Ecke führten die Sachsen 2:1 und bald darauf sogar 3:1. Mittelfürmer Scharf hatte noch einen Treffer auf, doch reichte es trotz eines ganz energiegelassen Endspurts nicht mehr zum Sieg.

258. Schweißnisch schlägt SpVg. 96 Siegnitz 4:1 (1:1).

Meisterschaftskämpfe in Mittelschlesien.

In der Schweißnisch Kampfbahn standen sich bei sonnigem, aber etwas windigem Wetter die Spitzmannschaften genannter Vereine, die beide der schlesischen Bezirksklasse angehören, gegenüber. Das Spiel hatte in Schiedsrichter Fleckner (SpVg. MoR) einen guten Vetter gefunden und sah im Anfang die Liegnitzer mehr im Angriff, da sich die Väterreihe des DSB noch nicht in die ihr gestellte neue Aufgabe, Abdecken der Halbtürmer, eingeleitet hatte. Liegnitz hatte auch den Wind im Rücken und kam mehrmals gefährlich durch, so daß die Hintermannschaft der Schweißnisch tüchtig Arbeit bekam. In der 31. Minute hatte DSB Gelegenheit, durch Schmetzer in Führung zu gehen, aber der Ball wurde neben das Tor getreten. Liegnitz kam im Anschluß daran schnell nach vorn. Da der Schweißnisch Torwart zu kurz abwehrte, lag Liegnitz in der 33. Minute mit 1:0 in Führung. Dann änderte sich jedoch schnell das Bild des Spiels. Die Schweißnisch Läuferreihe untertützte immer besser ihren Sturm, der auch in der 38. Minute den Ausgleich erreichte. DSB blieb weiter im Angriff und spielte sogar überlegen. Nach der Pause lag DSB unablässig im Angriff, ohne zunächst durch Torerfolge der Überlegenheit Ausdruck geben zu können. Die Läuferreihe der Schweißnisch brachte immer wieder die eigene Stürmerreihe in den Strafraum des Gegners. Kurz hintereinander, in der 19., 20. und 23. Minute wurde der Liegnitzer Torwart überwand. Der weitere Spielverlauf sah vollkommen einseitig Schweißnisch im Angriff, aber die Liegnitzer verteidigten sehr geschickt, so daß es beim 4:1 für Schweißnisch blieb. Die Torhüter beim DSB waren Hippe (2.), Hante und Rüdelmann. Den Ehrentreffer der 19er erzielte Krause. — DSB spielte in folgender Aufstellung: Wolff, Ulbrich, Böer D., Janders, Wilschke, Ringel, Seibel, Rüdelmann, Hippe, Wagner, Hante. — SpVg. 96 Siegnitz: Böhm, Klant, Weiß, Schmidt Adolf, Schmidt Gerhard, Hein, Fülleborn, Krause, Wandt, Pohl, Thont.

Das Einleitungsstück bestritten die Jugendmannschaften genannter Vereine. Sie boten sehr gute Leistungen. Mit 2:1 kam die Liegnitzer Jugend zu einem verdienten Siege.

In Domanje kamen drei Spiele von Mannschaften des SB Domanje und des SB Saarau zur Durchführung. Das Knabenspiel endete unentschieden 2:2, während Saarau II gegen Domanje II mit 6:0 gewann. Das Spiel der ersten Mannschaften fand für einen Landverein große Beachtung, hervorgerufen durch, daß Domanje in letzter Zeit gute Ergebnisse gegen Spielstärke Gegner herauszuholen konnte. Auch diesmal hielt sich die Domanje Elf hervorragend, nur wurde das Spiel leider um zehn Minuten zu früh beendet. Beim Stande von 2:2 kam es zu einem Zwischenfall. Als er erledigt war, hatte Saarau bereits das Spielfeld verlassen und dadurch den vorzeitigen Spielabbruch herbeigeführt.

In Reichenbach fand das Aufstiegsstück zwischen Reichenbach und Sportfreunde Strehlen die größte Beachtung. Reichenbach gewann knapp mit 3:2. Aber auch die Rahmenspiele der Spielvereinigung wurden glatt durchgeführt, wobei Reichenbach zu drei Siegen und einem Unentschieden gegen Strehlen Mannschaften kam. Die A-Jugend gewann gegen die Strehlener A-Jugend mit 4:1, die B-Jugend blieb mit 4:0 erfolgreich, die Reichenbacher Knaben gewannen sogar mit 9:0, nur im Spiel der zweiten Mannschaften mußte sich Reichenbach mit dem unentschiedenen 2:2 zufriedengeben.

Außerordentlich starker Spielbetrieb herrschte in Langenbielau, wo sechs Mannschaften des VfB Preußen zu Spielen antraten. Die Knaben gewannen mit etwas Glück gegen die Knaben der Neuroder Sportfreunde mit 1:0, dagegen war die 1. B-Jugend dem Neuroder Gegner mit 3:0 überlegen. Die Langenbielauer A-Jugend schlug die Neuroder A-Jugend sogar mit 7:2. Die neu aufgestellte 2. B-Jugend des VfB Preußen holte gegen die körperlich bedeutend stärkere gemischte Jugend der Spielvereinigung Reichenbach mit 1:1 ein Achtungsergebnis heraus. In Langenbielau fanden auch noch zwei Serienspiele statt, wobei es um die Erringung der Kreismeisterschaft in der 2. und 3. Kreisklasse ging. Langenbielau IV verlor gegen die 4. Mannschaft des Schweißnisch Fußballvereins Manfred von Richtigshofen mit 2:3. Im Spiel der 3. Elf des VfB Preußen gegen die erste Mannschaft des SpVg. MoR wurde mit 1:1 kein Sieger ermittelt. Diese Serienspiele werden an den kommenden Sonntagen noch fortgesetzt.

In Dittersbach gewann der Dittersbacher Sport-Verein mit seiner 1. Mannschaft gegen die gleiche Elf des VfR Hermsdorf mit 5:2. Die Dittersbacher 3. Mannschaft schlug die 2. Elf des VfR Hermsdorf mit 4:2.

In Freiburg trugen am Sonntagabend die Alt-Herren-Mannschaften des SB Silesia und des Schweiß-

Lura Leipzig — Vorwärts Breslau 6:2.

Der Leipziger Bezirksklassenverein Lura stellte sich in Hochform vor und feierte auch in dieser Höhe einen verdienten 6:2-Sieg über den aufstiegsgegene, dessen Mannschaft allerdings einen recht ermüdeten Eindruck hinterließ. Die Breslauer spielten diesmal recht zusammenhanglos. In der ersten Halbzeit mußten sie fünf Treffer hinnehmen. Dann schlen es nach dem Wechsel, als gäbe es einen Umschwung. Es reichte aber lediglich durch Köhner zu zwei Gegentreffern, denen aber drei weitere der Sachsen folgten. Also eine wenig erfolgreiche Sachsenreise!

Gleiwitz — Kattowitz 4:2.

In einem klotten Spiel, das mit tausend Zuschauern nur schwach besucht war, siegte die Gleiwitzer Stadtmannschaft über die Kattowitzer Vertretung verdient mit 4:2 (1:0). Trotz der Niederlage zeigten die Ostoberschlesier ein flüssiges Kombinationspiel, scheiterten aber mit ihren Angriffen an der tüchtigen Gleiwitzer Hintermannschaft. Bereits in der dritten Minute brachte Bachmann-Gleiwitz in Führung, erhöhte nach der Pause auf 2:0. Schaleki und Jurek erhöhten auf 4:0. Erst dann kamen die Kattowitzer auf 4:2 heran.

Wader 04 Berlin wollte im Schieferland und siegte 4:0 und 6:1 über Cherusker Gölitz und den Saganer SB. Schiefen Hainau fertigte Preußen (Glogau) mit 8:1 ab. Fast ebenso hoch siegte Preußen 09 über Dellbrück Hindenburg.

niger Fußball-Vereins Manfred von Richtigshofen ein Spiel aus. Die Schweißnisch siegten mit 3:1.

In Waldenburg unterlag die 1. Jugend des Waldenburger Sport-Vereins 09 im Gesellschaftsspiel der 1. Jugend des Dittersbacher Sport-Vereins mit 1:2.

Der SB Preußen Altmaier trat am Sonntagabend in Jauer zu einem Gesellschaftsspiel an und ergrang gegen die Bezirksklasse des SC Jauer mit 3:3 ein ehrenvolles Unentschieden. Am Sonntag hatte der SB Preußen aber Pech insofern, als der SC Netowitz Striegau mit seiner 1. Mannschaft und der 1. Jugend in Waldenburg nicht antrat. Nach längerem Warten — denn die Striegauer sollten unterwegs sein — mußte Preußen als Platzverein den Zuschauern das Eintrittsgeld herauszahlen. Mit der 4. Mannschaft kam Preußen in Bad Salzbrunn mit 5:2 zu einem Siege gegen eine Komb. 2. und 3. Elf des VfB Bad Salzbrunn. Preußen 2. Jugend unterlag gegen Silesia Freiburg 1. Jugend 4:5. Die 1. Knaben spielten gegen Freiburg 1. Knaben unentschieden 4:4, während Preußen 3. Knaben mit 1:3 den Sieg an Freiburg 2. Knaben abtreten mußten.

In Weichstein verlor Germania Weichstein 1 gegen die Reserve des DSB Schweißnisch knapp 3:4 (1:3). Germania II schlug die 3. Elf der Schweißnisch aber mit 6:3. Mit der 3. Jugend gewann Germania gegen Preußen Altmaier 3. Jugend mit 6:0, wogegen die Knaben mit 1:2 den Sieg an die Knaben der DSK Weichstein abtreten mußten.

VfB Breslau gewinnt das erste Aufstiegsstück.

Im Sportpark Breslau-Grünliche trug der VfB Breslau als Meister der mittelschlesischen Bezirksklasse das erste Spiel um den Aufstieg gegen den niederhessischen Meister, Militär-Sport-Verein Glogau, aus. Die bessere Technik der VfBer siegte über die Ausdauer der Soldaten mit 3:1, obwohl die 1:0-Führung der Breslauer bei der Pause sehr knapp ausfiel.

Die Aufstiegsstücke zur Bezirksklasse.

In den Spielen der mittelschlesischen Kreismeister um den Aufstieg zur Bezirksklasse sorgte am Sonntag der SC Preußen Tschernben, der Meister des Kreises Glogau, für eine Überraschung. Mit 1:0 blieben die Grafschäfer über den Meister des Kreises Waldenburg, den SB Silesia Freiburg, erfolgreich, obwohl Tschernben am Sonntag vorher in Freiburg eine eindeutige Niederlage hatte hinnehmen müssen. Das einzige Tor des Spiels wurde bereits in der 6. Minute der ersten Halbzeit erzielt. Auch der Ausgang des zweiten Spiels, das in Reichenbach die Mannschaften der Spielvereinigung Reichenbach (Kreismeister Schweißnisch) und des Vereins Strehlener Sportfreunde (Kreismeister Frankenstein) zusammenführte, nahm einen knappen Ausgang. Reichenbach hatte Mühe, mit 3:2 einen Sieg zu erringen, zumal Strehlen beim Seitenwechsel mit 2:1 in Führung lag. Erst gegen Schluss des Spiels konnte Reichenbach gegen den tapferen Gegner einen kleinen Vorteil herausholen. In der Gruppe Bergland der Aufstiegsstücke ergibt sich nun folgender Tabellenstand:

SpVg Reichenbach	2	Spiele	5:3 Tore	4:0 Punkte
Silesia Freiburg	2	4:1	2:2	
Sportfr. Strehlen	3	7:6	2:4	
Preußen Tschernben	3	2:8	2:4	

In der anderen Gruppe der Kreismeister war der SC Klettendorf mit 2:0 über den SB 08 Dels erfolgreich.

Meisterschaftsspiele in Mittelschlesien.

Mit vier Treffern ging am Sonntag Mittelschlesiens Meisterschaft in der Bezirksklasse weiter. Der RS Hertha Münsterberg, dessen Abstieg aus der Bezirksklasse bereits unvermeidlich ist, verabschiedete sich mit einem beachtlichen Siege gegen den VfR Schiefen Breslau. Das Spiel, das in Münsterberg stattfand, wurde von Hertha mit 3:1 (1:0) sogar sehr klar gewonnen. Auch der VfB Preußen Langenbielau, der in Breslau gegen die Sportvereinigung 02 antrat, kam mit 3:2 zu neuen Pluspunkten und verlor dadurch seine Tabellenstellung. Aus der Abstiegssache entfernte sich der Polizei-Sport-Verein Breslau, der gegen den SC Brega Breg mit 2:1 (2:0) einen Sieg herausholte und dadurch den vorletzten Tabellenplatz, und damit auch den Abstieg aus der Bezirksklasse, dem SC Dels, überließ.

Zu einem weiteren Siege kam die Provinz durch den Waldenburger Sport-Verein 09, dem es gelang, in Breslau-Rosenhof mit 2:0 zu einem Erfolge gegen den SC Almannia Breslau zu kommen. Dieser Sieg der 09 ist noch dadurch höher zu bewerten, daß Almannia in der zweiten Hälfte der Meisterschaftsserie noch keinen Spielverlust zu verzeichnen hatte. Nach diesen Ergebnissen ergibt sich in der mittelschlesischen Bezirksklasse folgender Tabellenstand:

VfB Breslau	22	Spiele	36:8 Punkte
Waldenburger SB 09	21	24:18	
DSB Schweißnisch	22	24:20	
Almannia Breslau	21	23:19	
Brega Breg	20	22:18	
VfB Preußen Langenbielau	21	22:22	
Breslauer SpVg 02	21	21:21	
VfR Schiefen Breslau	21	19:28	
Polizei-SB Breslau	21	18:24	
Germania Breslau	21	17:25	
SC Dels	22	17:27	
Hertha Münsterberg	22	13:31	

Kraftfahrport.

Zur NSAA-Gruppe erhoben. Der Chef des Kraftfahrwesens, Korpsführer Hühnele, hat die NSAA-Gruppe Schiefen zur selbstständigen Motorgruppe erhoben und den Oberführer Schiefer-Hansen als Führer der Gruppe ernannt. Bisher bestand in Deutschland nur eine Motorgruppe Ostland in Ostpreußen, die ähnliche Belange zu wahren hat, wie jetzt die Motorgruppe Schiefen des NSAA.

Einen deutschen Sieg gab es bei der Kraftwagensternfahrt nach Tripolis. Wader und Dietrich auf DSK. legten die 6800 Kilometer lange Strecke von Berlin über Västana, Wader und Tams in sieben Tagen zurück und wurden zugleich mit dem kleinsten Wagen des Wettbewerbs Gesamtsieger.

Deutsche Rennwagen nahen sich im Großen Preis von Tripolis an die Spitze. Sieger über die 524 Kilometer lange Strecke wurde Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) in 2:38:47,6, was einem Stundenmittel von 197,993 Km. gleichkommt. Zweiter wurde Hilke Wargl (Auto Union) in 2:39:54,2, der Luigi Fagioli (Mercedes-Benz) mit 2:41:03,8. Dann erst folgen mit Nuvolari (Alfa Romeo) und Chiron (Alfa Romeo) die ersten nichtdeutschen Wagen Hans Stuck, der bis zur Hälfte des Rennens ständig im Vorderreffen lag, mußte wegen eines Wagenbrandes aussteigen. Der Reformmann konnte sich noch gerade in Sicherheit bringen. Auch Manfred von Brauchitsch (Mercedes-Benz) schied in der fünften Runde wegen Motorschadens aus.

Tennis.

Breslauer Tennismannschaftsmesserschafter. Bei prächtigem, aber windigem Wetter wurden die Breslauer Tennismannschaftsmesserschafter am Sonntag fortgesetzt. Die Überraschungen blieben auch diesmal aus. In der Bezirksklasse der Männer kam die starke erste Mannschaft von Glogau bereits zu ihrem zweiten Erfolge. Diesmal siegte sie mit 8:4 über VfR Schiefen 1. In der zweiten Begegnung gab es einen überlegenen 11:1-Erfolg der ersten VfB-Mannschaft über Netowitz. In der ersten Kreisklasse verzeichneten NSAA 1, Stadion 1 und BSC 1 ihre Kämpfe leicht zu gewinnen. Bei den Frauen hat Glogau bereits 1. erneut seine Spielführer durch einen sicheren 9:0-Sieg über VfB 1 unter Beweis gestellt. Ihr Hauptgegner wird am Sonntag Stadion 1 sein, dessen Mannschaft Glogau mit 7:2 besiegte.

Beim Blau-Weiß-Tennisturnier in Berlin gab es große Überraschungen. Jerngard Rost verlor gegen Frau Döhring 6:8, 8:6, 1:6 und bei den Herren wurde Bobida (CSA) von Rohlhausen II 9:7, 7:5 geschlagen.

Die Tennismesserschafter Österreichs brachten in Wien eine Überraschung. Im Männer-Doppel fertigten die Italiener die Steirer del Bono mit 4:6, 6:3, 7:9, 6:2, 6:4 zunächst Hynes-Cullen ab, um dann den Österreichern Artens-Planner mit 6:2, 2:6, 13:11, 8:6 zu unterliegen.

Heinrich Henkel siegte im Endspiel des Berliner Blau-Weiß-Tennisturniers über seinen Klubkameraden Raj und leicht mit 7:5, 6:2, 6:4. Bei den Damen siegte sich im Endkampf die Belgierin Kelly Adamson mit 6:3, 6:1 gegen die Holländerin Kollin Couquerque durch. Im Herrendoppel kamen die Belgier Racol — de Borman mit 6:3, 6:4, 5:7, 7:5 über Heinrich Henkel — Göpferl zum Erfolg; im Damendoppel war dem Paar Frau Schneider-Kelly/Kollin Couquerque der Endsieg nicht zu nehmen. Die deutsch-holländische Kombination siegte mit 4:6, 6:2 über die sich tapfer wehrende belgische Paar Manzuillo — Adamson. Das Endspiel im Gemischten Doppel wird am Montag ausgetragen.

Radisport.

„Erster Schritt 1935“ und Suche nach dem „Unbekannten Radfahrer“ am 30. Mai (Himmelfahrt). Der Radfahrer-Berband feiert auch in diesem Jahre die Nachwuchssuche für die Olympischen Spiele 1936 fort und führt an etwa 100 Plätzen in allen Gauen Deutschlands während der Zeit vom 5. Mai bis 30. Juni Olympia-Prüfungen im Radfahren auf der Landstraße durch. Der DRV will durch diese Prüfungen, einem Rufe des Radfahrers folgend, in der Reihenfolge der Schlussschlüsse, die sie mithelfen lassen an der Erfüllung der großen Aufgabe, um wohlgerüstet mit den besten Kräften in die olympische Kampfbahn einzuziehen. Die Sieger der vielen Vorprüfungen treffen sich am 15. September zu einem Olympia-Entscheidungslauf. Teilnahmeberechtigt sind alle Radfahrer arischer Abstammung und deutscher Nationalität, ohne Rücksicht auf Zugehörigkeit zum DRV, sofern sie an öffentlichen Wettbewerben auf Bahn oder Straße mit Ausnahme der früheren Vor- und Zwischenentscheidungen des „Ersten Schritts“ oder Radisportwettbewerbs „Unbekannter Sportsmann“ nicht teilgenommen haben.

In Breslau-Grünliche errang im Richard Schuermann-Erinnerungsrennen der Bodumer Bohmann einen knappen Sieg vor Müller, Schön, Prieta, Müller und Preuß. In Neisse gab es ein Unentschieden der Amateure. Die Gebr. Leipzig aus Cölz triumphierten uneingeschränkt, denn sie holten sich nicht nur den Sieg im 100 Runden Mannschafsfahren, sondern belegten auch in den Einzelwettkämpfen die ersten Plätze. Als Bezirksbesten im Sechserfahrradball des Bezirks Mittelschlesien im DRV wurde Stephan Breslau ermittelt. Die Postabder schlugen im Endspiel Blik Breslau mit 2:0.

Schwimmen.

Zwei deutsche Weltbestleistungen fanden die Anerkennung des internationalen Schwimmverbandes: die 100 Meter-Brustzeit von Frz. Höbner (Nauen) mit 1:24,5 Min. und die 200 Meter-Brustzeit des Hamburger Erwin Gietas mit 2:42,4 Min.

Eine neue Kampfbahn in Paris, die 100.000 Besuchern Platz bieten soll, wird zu den großen sportlichen Veranstaltungen anlässlich der Weltausstellung 1937 gebaut. Frankreich hofft dadurch, die Fußball-Weltmeisterschaft 1937 austragen zu können.